

Frank Dölle / Franz Brummer

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen

Internetportal für das Hochschulcontrolling in
Niedersachsen – Ergebnisse der Pilotphase 2009

HIS: Forum Hochschule
7 | 2010

Impressum

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover

Frank Dölle
Tel.: (0511) 1220 - 349
E-Mail: doelle@his.de

Franz Brummer
Tel.: (0511) 1220 - 197
E-Mail: brummer@his.de

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Leibnizufer 9 | 30169 Hannover

Dr. Stefan Niermann
Tel.: (0511) 120 - 2502
E-Mail: stefan.niermann@mwk.niedersachsen.de

Dr. Katja Kohrs
Tel.: (0511) 120 - 2645
E-Mail: katja.kohrs@mwk.niedersachsen.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis.....	III
1 Projektauftrag und Projektverlauf.....	1
2 Lehr- und Forschungseinheiten als Berichtsebene des Hochschulkennzahlensystems ...	5
3 Grundlagen des Hochschulkennzahlensystems	9
3.1 Datengrundlage und Zusammenhang zur Leistungsbezogenen Mittelzuweisung	9
3.2 Workflow.....	14
4 Portalstruktur – Navigation durch das Hochschulkennzahlensystem.....	19
5 Ausblick auf die nächste Projektphase	40
Anhang	41
Quellenverzeichnis.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	2.1:	Formelrelevante Leistungsparameter nach Lehr- und Forschungsbe- reichen der Universität Hannover.....	6
Abbildung	2.2:	Grafische Abbildung der formelrelevanten Leistungsparameter für die LFE Sozialwissenschaften der U Hannover.....	8
Abbildung	3.1:	Datenfluss zwischen den Institutionen	15
Abbildung	3.2:	Schema-Datenlieferung	16
Abbildung	3.3:	Datenaggregation.....	17
Abbildung	4.1:	Startseite.....	19
Abbildung	4.2:	Navigationsmöglichkeiten nach Anmeldung	20
Abbildung	4.3:	Übersicht zu den Formelparametern	21
Abbildung	4.4:	STG Lehre.....	22
Abbildung	4.5:	STG_1.0.09.00_Studienanfänger.....	23
Abbildung	4.6:	STG_1.0.09.100_Grunddaten_Studienanfänger_WS_06_07.....	24
Abbildung	4.7:	STG_1.0.09.104_Grunddaten_Absolventen_06	26
Abbildung	4.8:	STG Gleichstellung	27
Abbildung	4.9:	LE Lehre	27
Abbildung	4.10:	LE_1.1.09.00_Studienanfänger.....	28
Abbildung	4.11:	LE Gleichstellung	28
Abbildung	4.12:	LFE_Lehre	29
Abbildung	4.13:	LFE_1.2.09.00_Studienanfänger	29
Abbildung	4.14:	LFE Forschung.....	30
Abbildung	4.15:	LFE Gleichstellung	30
Abbildung	4.16:	LFE Gesamtübersicht Formelparameter	31
Abbildung	4.17:	LFE_0.2.09.01_Formelparameter.....	32
Abbildung	4.18:	FFG Lehre.....	33
Abbildung	4.19:	FFG_1.3.09.00_Studienanfänger	33
Abbildung	4.20:	FFG Forschung.....	34
Abbildung	4.21:	FFG Gleichstellung	34
Abbildung	4.22:	FFG Gesamtübersicht Formelparameter.....	35
Abbildung	4.23:	FFG_0.3.09.01_Gesamt_Formeluniversitäten_nach_FFG	36
Abbildung	4.24:	FFG_0.3.00.149_Ingenieurwissenschaften_Insgesamt	37
Abbildung	4.25:	Mittelzuweisung Lehre	38
Abbildung	4.26:	Mittelzuweisung Lehre insgesamt nach FFG.....	39
Abbildung	4.27:	Mittelzuweisung Lehre – Studienanfänger	39
Abbildung	C-1:	Systemarchitektur und Datenfluss.....	52

Tabellenverzeichnis

Tabelle	3.1:	Gewichtung der Aufgabenbereiche und Leistungsparameter	10
Tabelle	3.2:	Gewichtungen im Überblick.....	11
Tabelle	3.3:	Ergänzende HKS Kennzahlen auf Ebene der LFE.....	12
Tabelle	3.4:	Ergänzende Kennzahlen für den Landeshaushalt auf Hochschulebene	13
Tabelle	B-1:	Betreuungsmatrix.....	49
Tabelle	B-2:	Leitdatei	50
Tabelle	B-3:	LFE_Zuordnung.....	50

Abkürzungsverzeichnis

AvH-Stipendien	Alexander von Humboldt-Stipendien
CNW	Curricularnormwert
FFG	Formelfächergruppen
ICE	Information, Controlling, Entscheidung
HIS	Hochschul-Informationen-System GmbH
LFB	Lehr- und Forschungsbereiche
LFE	Lehr- und Forschungseinheiten
LHK	Landeshochschulkonferenz Niedersachsen
LSKN	Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen
MWK	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
RSZ	Regelstudienzeit
SD	Studiendauer

1 Projektauftrag und Projektverlauf

Die HIS Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) hat im Frühjahr 2007 das im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) durchgeführte Pilotprojekt „Berichtswesen“ abgeschlossen. Die Ergebnisse sind im Projektbericht „Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen“ (HIS 2008) zusammengefasst. In die Arbeiten dieses Pilotprojekts waren neben dem MWK und HIS auch die Georg-August-Universität Göttingen, die Leibniz Universität Hannover, die Ostfalia Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven¹ sowie das Niedersächsische Hochschulkompetenzzentrum für SAP (CCC) an der Leibniz Universität Hannover eingebunden. Das MWK und die niedersächsischen Hochschulen haben nach intensiver Diskussion vereinbart, das Hochschulkennzahlensystem als Monitoring-System im Rahmen des Hochschulcontrollings in Niedersachsen zu nutzen.

Kernstück des Hochschulkennzahlensystems ist der Ausweis der Parameter der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten. Das Hochschulkennzahlensystem soll dabei zukünftig eine Scharnierfunktion zwischen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes und der hochschulinternen Mittelverteilung übernehmen und die erforderliche Transparenz über Ausprägungen der formelrelevanten Parameter in den Hochschulen für die Hochschulleitungen herstellen (HIS 2008, Seite II, Vorwort des MWK).

Die Daten für das Hochschulkennzahlensystem und die Leistungsbezogene Mittelzuweisung des Landes stehen dabei im engen Zusammenhang. Dies begrenzt den Aufwand für die Hochschulen bei der Lieferung der Daten und verbessert zugleich auch die Interpretation der Ergebnisse. Um die Validität der eingehenden Daten zu gewährleisten, die Qualität der amtlichen Daten zu verbessern und die Datenliefererfordernisse für die Hochschulen zu minimieren, wird, wann immer dies möglich ist, auf die Daten der amtlichen Statistik zurückgegriffen. Zusätzlich erforderliche Datenerhebungen bei den Hochschulen werden auf das Notwendigste beschränkt.

Die Abbildung der Leistungsparameter der Landesformel zur Leistungsbezogenen Mittelzuweisung im Hochschulkennzahlensystem auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten soll durch Erhöhung der Transparenz und Verbesserung der Datenvalidität die Akzeptanz der Landesformel weiter erhöhen. Diese Abbildung ist zudem eine Voraussetzung dafür, dass die durch die Landesformel gesetzten Anreize vor Ort wirksam werden können. Zugleich wird mit dem Hochschulkennzahlensystem auch das Bedürfnis der Hochschulen bedient, innerhalb der Hochschulen Transparenz über Stärken und Schwächen zu gewinnen. Zu dieser Transparenz gehört insbesondere die Information darüber, an welchen Hochschulstandorten auf Basis welcher Parameter Formelgewinne oder -verluste erzielt wurden.

Nicht zuletzt zielt das Hochschulkennzahlensystem auf die Vereinheitlichung und Systematisierung der Berichtspflichten. Neben den Daten für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung werden auch die Kennzahlen für die parlamentarischen Beratungen der Haushaltsplanentwürfe enthalten sein.

Vor diesem Hintergrund ist das MWK Mitte des Jahres 2008 mit der Bitte an HIS herangetreten, ein Projektkonzept für eine IT-Lösung zu unterbreiten, das die für das Hochschulkennzahlensystem erforderliche Datenzusammenführung, die darauf für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung basierenden Berechnungen sowie die transparente Ergebnisdarstellung in tabellarischer

¹ Am 01.09.2009 entstanden aus der ehemaligen Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven die Fachhochschule Emden/Leer und die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/ Emsfleth.

und grafischer Form aufgreift. Zu dieser Transparenz gehört letztlich auch die Information darüber, an welchen Hochschulstandorten auf Basis welcher Parameter Formelgewinne oder -verluste erzielt wurden.

Das MWK nutzt seit längerem eine an die besonderen Bedürfnisse des MWK angepasste HIS-Anwendung „ICE Niedersachsen“², um Daten der amtlichen Hochschulstatistik verfügbar zu halten und auszuwerten. Bei ICE handelt es sich um ein webgestütztes Informationssystem. Die von den Hochschulen an den Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) gelieferten amtlichen Daten werden dabei auf einen gesonderten Server beim LSKN vorgehalten. Dem MWK wird es dadurch möglich, das amtliche Datenmaterial flexibel auszuwerten und mit anderen Hochschuldaten, z. B. aus der Kapazitätsrechnung, zu verbinden. Die Produktivsetzung des Systems war dabei an die Beachtung des datenschutzrechtlichen Rahmens geknüpft. HIS ist nach der Entwicklung dieser speziellen Lösung in Form von Supportleistungen für das installierte IT-System beteiligt. Das Portal Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen knüpft an die mit diesem System bestehende IT-Grundlage an.

Bisher werden die Datengrundlage der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung und die darauf basierenden Berechnung in einer gesonderten IT-Anwendung („Formel-IT“) beim MWK eingespeist. Aus dieser Anwendung werden den Hochschulen und der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (LHK) sowohl Datenzusammenstellungen zur Prüfung als auch die Berechnungsergebnisse der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung in Form von Excel-Tabellen zur Verfügung gestellt.

Die vor diesem Hintergrund im Rahmen der Implementierung des HKS-Portals bestehenden Anforderungen lassen sich wie folgt charakterisieren:

- einheitliche Datenhaltung für Hochschulkennzahlensystem und Leistungsbezogene Mittelzuweisung,
- Berechnungen für das Hochschulkennzahlensystem und der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung auf einheitlicher Datenbasis,
- web-basierte Ergebniskontrollen für MWK und Hochschulen,
- tabellarische und grafische Aufbereitung der zentralen Ergebnisse (Reportsystem).

Die dazu erforderlichen Arbeiten können dabei den folgenden Aufgabenpaketen zugeordnet werden:

2 ICE steht dabei für Information, Controlling, Entscheidung. Zusammen mit dem Data Warehouse bildet es die Grundlage des Informationssystems eduStore, das in Verbindung mit der neuen Software-Generation HISinOne gegenwärtig bei HIS entwickelt wird.

- **Programmierung von Erweiterungen in ICE**Niedersachsen:
Hierunter fallen sowohl programmtechnische Erweiterungen der ICE-Software als auch Erweiterungen der Datenbestände sowie Neudefinitionen bzw. Anpassungen in der ICE-Schlüsselsystematik zur Abbildung der in den Datenbeständen vorhandenen Datenmerkmale. Neben den Arbeiten, die einmalig beim Aufbau des Portals anfallen, sind Anpassungen im laufenden Betrieb des Portals vorzunehmen.
- **Konzeption des Web-Portals sowie Programmierung und Bereitstellung eines web-basierten Reportsystems** einschließlich definierten Rechtesystems und grafischer Darstellungen unter Einhaltung der Datenschutzregelungen:
Sowohl die Eingangsdaten der Hochschulen, als auch die Ergebnisse der Verdichtung dieser Daten für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung der Universitäten und Fachhochschulen sollen in transparenter Form in einem standardisierten aber zugleich erweiterbaren Reportsystem für MWK und Hochschulen verfügbar sein.
Auch hier sind Arbeiten, die einmalig beim Aufbau des Portals anfallen, von solchen zu unterscheiden, die im laufenden Betrieb des Portals auftreten. Ein zu definierendes System von Zugangsrechten ist dabei eine Voraussetzung dafür, dass die Verfügbarkeit bestimmter Eingangsdaten und Zwischenergebnisse nur für festgelegte Nutzer des Web-Portals zugänglich werden. Zugleich ermöglicht es ein solches Rechtesystem perspektivisch, noch festzulegende Teile des Web-Portals auch für Adressaten außerhalb des MWK und der Hochschulen zu öffnen.
- **Bereitstellung von ergänzenden Informationen im Web-Portal:**
Im Portal ist das Verfahren der formelgebundenen Mittelzuweisung einschließlich der Parameterabgrenzungen fachlich in möglichst einfacher Form zu beschreiben. Dies dient der Transparenz für alle Verfahrensteilnehmer und gegebenenfalls auch für die interessierte Öffentlichkeit. Dabei ist auch auf die Grenzen bei der Interpretation oder Verwendung der Portal-Ergebnisse im Zusammenhang mit der Hochschulsteuerung hinzuweisen.

Zusätzlich zu den dargelegten IT-Anforderungen waren bei den Projektarbeiten die im vorhergehenden Pilotprojekt „Berichtswesen“ erarbeiteten Neuabgrenzungen der Parameter für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung zu berücksichtigen. Parameter, die bisher studiengangbezogen ermittelt wurden, sind im Hochschulkennzahlensystem auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten abgegrenzt.

Das Mitte des Jahres 2008 begonnene Projekt wurde von einer Steuerungsgruppe begleitet, der Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Georg-August-Universität Göttingen und der Universität Osnabrück sowie die Geschäftsführerin der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen angehörten. Die Geschäftsführung der Steuerungsgruppe lag beim MWK, als Auftragnehmerin nahm HIS beratend an den Sitzungen teil. Die Erhebung der erforderlichen Daten bei den Hochschulen und die damit verbundene Datenabstimmung lag beim Referat „Hochschulcontrolling und Bildungsökonomie“ des MWK. Der Datenimport sowie die diesem vorausgehende Aufbereitung der Daten erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem MWK und HIS. Im Projektverlauf wurden die Projektergebnisse neben der Diskussion in der Steuerungsgruppe in mehreren Informationsveranstaltungen, die von HIS unterstützt wurden, an die Fachebene der Hochschulen zurückgekoppelt. Zentrale Projektergebnisse wurden vom MWK direkt in die LHK-Sitzungen eingebracht. Die Projektarbeiten bei HIS waren übergreifend in den Arbeits-

bereichen „Informationssysteme und Open Source“ sowie „Steuerung, Finanzierung und Evaluation“ angesiedelt.

Der weitere Bericht ist wie folgt aufgebaut: Die nächsten beiden Kapitel geben einen Überblick über die Grundstruktur von Hochschulkennzahlensystem und Leistungsbezogener Mittelzuweisung. Dabei wird auch auf den Prozess von Datenerhebung über Datenabstimmung bis zur Ergebniserzeugung eingegangen. Im vierten Kapitel wird das Web-Portal Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen vorgestellt. Die Perspektiven und mögliche Entwicklungslinien sind Gegenstand des fünften Kapitels.

2 Lehr- und Forschungseinheiten als Berichtsebene des Hochschulkennzahlensystems

Im Zentrum des Hochschulkennzahlensystems steht der Ausweis der Parameter der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten (LFE). Bei diesen LFE handelt es sich in der Regel um die Lehreinheiten³ der Hochschule und weitere „Zentrale Einheiten“.⁴ Die LFE bilden die strategisch relevanten Organisationseinheiten innerhalb einer Hochschule ab und sind eine überschneidungsfreie und vollständige Abbildung der gesamten Hochschule.

Die formelrelevanten Leistungsparameter mit Studiengangsbezug werden auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten dargestellt, indem beispielsweise die Absolventen und Studienanfängerdaten über die Lehrverflechtungsmatrix auf die LFE verteilt werden. Dies ermöglicht eine „Scharnierfunktion“ des Hochschulkennzahlensystems zwischen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes und der hochschulinternen Mittelverteilung (vgl. Kapitel 1, Seite 1).

Zentrale Einheiten bilden im Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen diejenigen Sachverhalte der Hochschule ab, die nicht auf Lehr- und Forschungseinheiten dargestellt werden können. Dies sind z. B. die Hochschulverwaltung und zentrale (Dienstleistungs-) Einrichtungen. Dabei sind auch zentrale Einrichtungen, die landesweite Querschnittsaufgaben erbringen und deren Drittmittelerträge nicht formelrelevant sind, als separate zentrale Einheiten zu behandeln oder einer zentralen Einheit zuzuordnen (dies betrifft derzeit ausschließlich die SUB in Göttingen).

Für jede Hochschule werden die Parameter des Hochschulkennzahlensystems auf der organisatorischen Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten ermittelt. Die kapazitätsrechtliche Abgrenzung der Lehreinheiten führt dazu, dass diese Einheiten an den Hochschulen unterschiedlich und fachlich zu kleinteilig abgegrenzt sein können und damit nicht zwingend steuerungsrelevante Einheiten darstellen. Für den Ergebnisausweis im Hochschulkennzahlensystem können Lehreinheiten deshalb von den Hochschulen in Abstimmung mit dem MWK in geeigneter Weise zu LFE zusammengefasst werden. Ein Ergebnisausweis unterhalb der Ebene der Lehreinheiten erfolgt in der Regel nicht.

3 Lehreinheiten sind nach kapazitätsrechtlichen Erfordernissen abgegrenzte Einheiten, die ein fachlich ähnliches Studienangebot versorgen; „Eine Lehreinheit ist eine für die Zwecke der Kapazitätsermittlung abgegrenzte fachliche Einheit, die ein Lehrangebot bereitstellt. Die Lehreinheiten sind so abzugrenzen, dass die zugeordneten Studiengänge die Lehrveranstaltungsstunden möglichst weitgehend bei einer Lehreinheit nachfragen.“ (§ 7 Abs. 2 Kapazitätsverordnung (KapVO) vom 25.8.1994).

Die Abgrenzung der Lehreinheiten aus der KapVO weist im Wesentlichen einen Lehrbezug auf. Der Begriff der LFE bezieht auch den Aufgabenbereich der Forschung mit ein, er kann aber auch auf weitere wissenschaftliche Einrichtungen ausgedehnt werden. Somit lässt er beispielsweise auch die direkte Zuordnung reiner Forschungseinheiten in die Fächergruppensystematik zu. Damit lassen sich auch Budgetanteile und Drittmittelerfolge sowie die weiteren zur Indikatorenberechnung heranzuziehenden Grunddaten solcher Einrichtungen eindeutig in die Fächergruppensystematik der Hochschulformeln einbeziehen. Unschärfen durch Verrechnungen werden vermieden. Voraussetzung für ein derartiges Vorgehen ist, dass diese Einrichtungen in entsprechender Weise in der Kostenstellensystematik der Hochschulen berücksichtigt sind.

4 Die Einbindung zentraler Forschungseinheiten als LFE ist im Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen angelegt. Die zentralen Einheiten sind entweder als eigenständige LFE zu behandeln oder vor den Berechnungen auf die bestehenden LFE zu verteilen.

Damit die so gebildeten Lehr- und Forschungseinrichtungen im Datenbanksystem, in dem die Datenhaltung für das Hochschulkennzahlensystem erfolgt, fachlich zusammengefasst werden können, erfolgt des Weiteren deren eindeutige Zuordnung zu den Lehr- und Forschungsbereichen (LFB) der amtlichen Hochschulstatistik.⁵ Bei der Zuordnung der LFE zu den LFB wird akzeptiert, dass hier nicht immer eine eindeutige Übereinstimmung in der Abgrenzung besteht.⁶

Im Hochschulkennzahlensystem sind sämtliche Parameter auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten und der Formelfächergruppen für jede Hochschule in einer Tabelle zusammengefasst. Als Beispiel zeigt die nachfolgende Abbildung 2.1 den Ergebnisausweis für die Leibniz Universität Hannover.

Abbildung 2.1: Formelrelevante Leistungsparameter nach Lehr- und Forschungsbereichen der Universität Hannover

H	LFB	LFE	Menschen Kennzahlen (MKB)										Personelle Kennzahlen										Leistungsrelevante Kennzahlen									
			Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)	Anzahl d. Lehrkräfte (FTE)
Hochschule	Lehr- und Forschungsbereiche (LFB)	LFE	Menschen Kennzahlen (MKB)										Personelle Kennzahlen										Leistungsrelevante Kennzahlen									
			MKB										MKB										MKB									
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
Hochschule	Lehr- und Forschungsbereiche (LFB)	LFE	MKB										Personelle Kennzahlen										Leistungsrelevante Kennzahlen									
			MKB										MKB										MKB									
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
Hochschule	Lehr- und Forschungsbereiche (LFB)	LFE	MKB										Personelle Kennzahlen										Leistungsrelevante Kennzahlen									
			MKB										MKB										MKB									
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
Hochschule	Lehr- und Forschungsbereiche (LFB)	LFE	MKB										Personelle Kennzahlen										Leistungsrelevante Kennzahlen									
			MKB										MKB										MKB									
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

Mit dem Hochschulkennzahlensystem wird das Ziel verfolgt, die durch die Landesformel gesetzten Anreize vor Ort im stärkeren Maße wirksam werden zu lassen. Diesem Anliegen trägt das Hochschulkennzahlensystem in grafischer Form Rechnung. Die Grafiken ermöglichen den Einstieg in eine fachbezogene Stärken- und Schwächenanalyse. Die Leistungen jeder Lehr- und Forschungseinheit werden in der Dimension der formelrelevanten Leistungsparameter dargestellt (vgl. Abbildung 2.2).

Als Vergleichsmaßstab („Benchmark“) dient hierzu der Anteil an Haushaltsmitteln der innerhalb der relevanten Formelfächergruppe⁷ für die jeweilige LFE zur Verfügung steht. Im Beispiel der Abbildung 2.2 beträgt der Anteil der Haushaltsmittel der LFE Sozialwissenschaften an den gesamten formelrelevanten Haushaltsmitteln in der Fächergruppe 0,93 %. Dieser „Benchmark“ ist als senkrechte Linie markiert. Nach der Logik der leistungsbezogenen Mittelzuweisung müssten für alle Leistungsparameter ein Anteil von 0,93 % erreicht werden, damit weder Gewinne noch Verluste bei der Formelberechnung erreicht werden. Gewinnbringende Leistungen erbringt diese Lehreinheit bei den Bildungsausländern, den Promotionen und den Leistungsparametern, die die Gleichstellung beschreiben. Verlustbringende Leistungen werden bei den Parametern Studienanfänger, Absolventen und Drittmittel erreicht. Anhand der Länge der Balken kann jedoch nicht auf die Höhe der Gewinne oder Verluste geschlossen werden, da jeder Leistungsparameter bei der Formel unterschiedlich gewichtet ist.

⁷ Für die Berechnung der leistungsbezogenen Mittelzuweisung werden die Fächergruppen der amtlichen Statistik weiter aggregiert, bei den Universitäten zu drei, bei den Fachhochschulen zu zwei Formelfächergruppen (FFG) (s. hierzu auch Modellbeschreibung im Anhang)

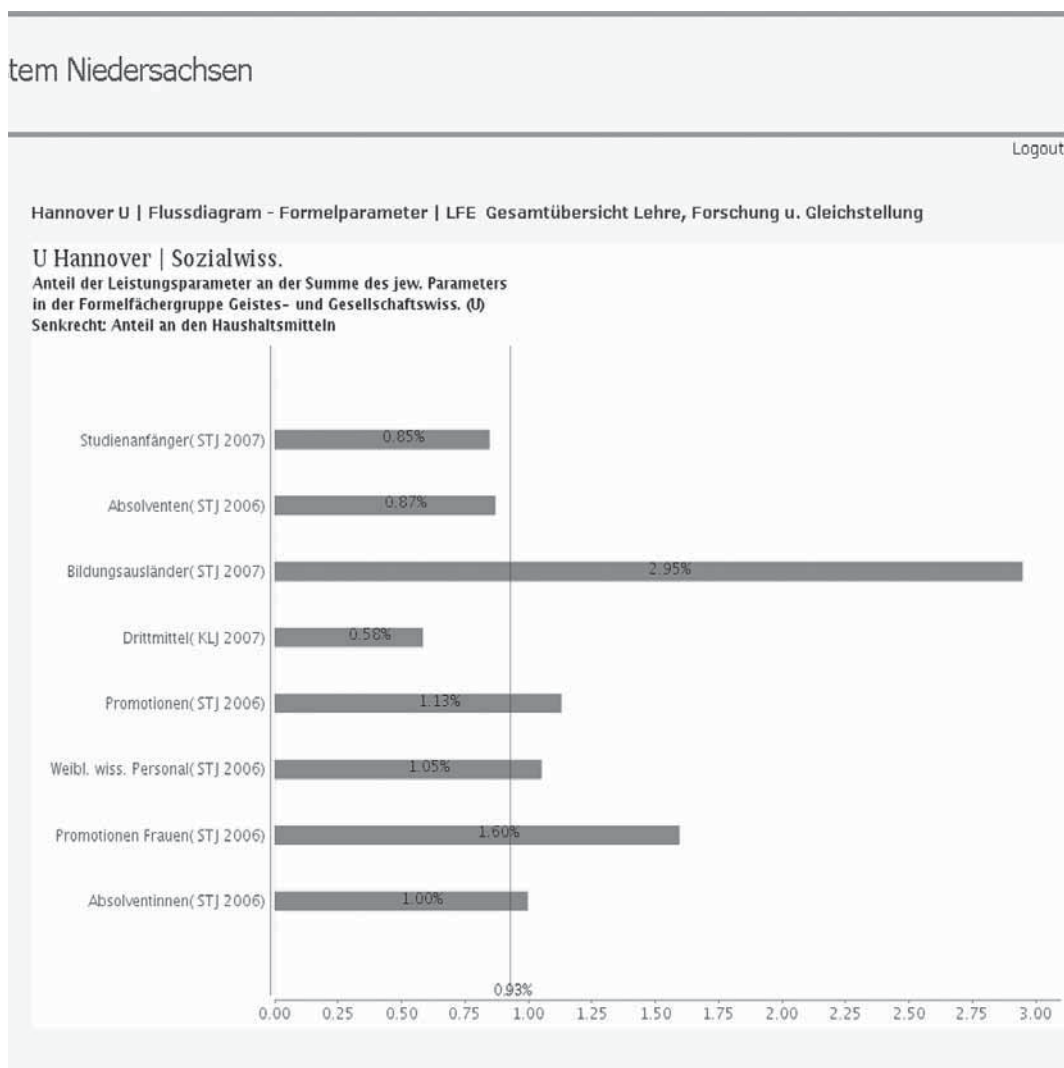
Universitäten:

FFG 1: Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, FFG 2 Naturwissenschaften, FFG 3 Ingenieurwiss.

Fachhochschulen:

FFG 1 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, FFG 2 Technische Wissenschaften und Gestaltung

Abbildung 2.2: Grafische Abbildung der formelrelevanten Leistungsparameter für die LFE Sozialwissenschaften der U Hannover



3 Grundlagen des Hochschulkennzahlensystems

3.1 Datengrundlage und Zusammenhang zur Leistungsbezogenen Mittelzuweisung

Einbezogen in die Leistungsbezogene Mittelzuweisung in Niedersachsen waren im Zeitraum der Projektdurchführung mit Bezug zur Mittelzuweisung 2009 die Universitäten Braunschweig, Clausthal, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg und Osnabrück sowie die Fachhochschulen Hildesheim/Holzminde/ Göttingen, Braunschweig/Wolfenbüttel, Hannover, Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und Osnabrück. Die Universität Vechta wird künftig in das System einbezogen werden. Die Tierärztliche Hochschule Hannover sowie die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sind zwar in das Hochschulkennzahlensystem, aber nicht in die Leistungsbezogene Mittelzuweisung integriert.

Im Rahmen des Hochschulkennzahlensystems soll auf die Erhebung nicht zwingend erforderlicher Daten verzichtet werden. Außerdem ist es das Ziel, den Erhebungsaufwand seitens der Hochschulen soweit wie möglich zu begrenzen. Mit Blick auf die Leistungsbezogene Mittelzuweisung stehen vor diesem Hintergrund die hierfür benötigten Daten im Zentrum des Hochschulkennzahlensystems.

In die Leistungsbezogene Mittelzuweisung des Landes gingen im Jahr 2009 im Grundsatz 10 % der jeweiligen Landeszuschüsse an die jeweiligen Hochschulen ein.⁸ Der Wettbewerb um diese Mittel erfolgt bei den Universitäten in drei, bei den Fachhochschulen in zwei Formelfächergruppen (FFG), die die Fächergruppen der amtlichen Statistik weiter aggregieren.⁹ Die Mittelverteilung erfolgt dabei jeweils für die Bereiche Lehre, Forschung und Gleichstellung, wobei die Anteile dieser Aufgabenbereiche bei Universitäten und Fachhochschulen unterschiedlich hoch sind (vgl. Tabelle 1). Für die in die Berechnungen eingehenden Parameter werden jeweils Drei-Jahres-Durchschnitte zu Grunde gelegt. Der Erfolg einer Hochschule bemisst sich dabei an ihrem Anteil an der Gesamtausprägung des jeweiligen Parameters.

8 Die genaue Abgrenzung der einbezogenen Mittel wie auch die weiteren Die für das Jahr 2009 gültigen Beschreibungen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung sind im Anhang genau dokumentiert. Mittel des Hochschulpaktes sind ebenfalls einbezogen, werden allerdings nur lehrbezogen verteilt.

9 Universitäten:

FFG 1: Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, FFG 2 Naturwissenschaften, FFG 3 Ingenieurwiss.

Fachhochschulen:

FFG 1 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, FFG 2 Technische Wissenschaften und Gestaltung

Tabelle 3.1: Gewichtung der Aufgabenbereiche und Leistungsparameter

Aufgabenbereich	Universitäten Parameter Anteil*	Fachhochschule Parameter Anteil*
Lehre	48 %	84 %
	Eingeschriebene Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester (21 %)	
	Mit der Regelstudienzeit abschlussgewichtete Absolventen (75 %)	
	Bildungsausländer (2 %)	
	Outgoings (2 %)	
Forschung	48 %	12 %
	Drittmittelträge** (74%)	Drittmittelträge** (100 %)
	Promotionen (24 %)	
	Humboldt Stipendiaten und Preisträger (2 %)	
Gleichstellung	4 %	4 %
	weibliches wissenschaftliches Personal (20 %)	weibliches wissenschaftliches Personal (30 %)
	neu ernannte Professorinnen (40 %)	
	Absolventinnen (20 %)	Absolventinnen (30 %)
	Promotionen (weiblich, 20 %)	
*: Bei Parametern Anteil innerhalb des Aufgabenbereichs; siehe auch die Übersicht im Anhang **: Drittmittel aus der Exzellenzinitiative bleiben unberücksichtigt		

Die studierenden- und absolventenbezogenen Größen wurden im bisherigen Konzept der Mittelzuweisung studiengangsbezogen ermittelt und direkt FFG-bezogen zusammengefasst.¹⁰ Einbezogen wurden dabei Studierende und Abschlüsse im ersten Fach eines Studiengangs („Kopfzählung“). Bei Mehr-Fach-Studiengängen blieben dabei die Fächer, die als Zweit- oder Drittfach studiert oder geprüft werden, unberücksichtigt. Bei einem Finanzierungssystem, dass an den vergleichsweise groben Kategorien der Formelfächergruppen ansetzt, können die damit verbundenen Unschärfen noch als tolerabel eingestuft werden. Bei einem Controllinginstrument, das wie das Hochschulkennzahlensystem auf fachlicher Ebene ansetzt, sollten die Zweit- und Drittfächer einbezogen werden, um eine konsistente Darstellung der Leistungen jeder Lehr- und Forschungseinheit zu gewährleisten.

Mit der Implementierung des Hochschulkennzahlensystems werden deshalb auch die Studierenden- und Absolventengrößen – mit Ausnahme der Outgoings und AvH-Stipendien – LFE-bezogen ermittelt. Es wird nicht mehr nur das erste Studien- oder Prüfungsfach ausgewertet, sondern es werden auch das zweite und gegebenenfalls dritte Fach ausgewertet („Fachfälle“), wobei bei Zwei-Fach-Studiengängen eine 50:50-Aufteilung, bei Drei-Fach-Studiengängen eine 50:25:25-Aufteilung erfolgt (Vollzeitgewichtung). Diese Fachfälle werden zudem auf Grundlage der Dienstlei-

¹⁰ Bis einschließlich Leistungsfinanzierung des Jahres 2009.

stungsverflechtung auf die Lehr- und Forschungseinheiten aufgeteilt, um die Ausbildungsbeteiligung aller Lehr- und Forschungseinheiten zu berücksichtigen. Einbezogen werden dabei alle grundständigen, konsekutiven und weiterführenden Studiengänge.

Zusätzlich erfolgt im Bereich Lehre für die Studienanfänger und die Absolventen eine Abschlussgewichtung.¹¹ Die Absolventen werden des Weiteren einer Regelstudienzeit-Gewichtung unterzogen. Letztere ergibt sich studiengangsbezogen als Quotient aus Regelstudienzeit (RSZ) und tatsächlicher Studiendauer (SD).

Die einzelnen Gewichtungen sind in der nachfolgenden Tabelle 2 im Überblick dargestellt.

Tabelle 3.2: Gewichtungen im Überblick

Gewichtung	Universitäten und Kunsthochschulen	Fachhochschulen
Vollzeitgewichtung		
Zwei Fächer	0,5 : 0,5	
Drei Fächer	0,5 : 0,25 : 0,25	
Abschlussgewichtung		
Altabschlüsse (Diplom, Staatsexamen, Magister)	1	1
Bachelor	0,6	0,4
Master	0,4	0,2
Regelstudienzeit-Gewichtung der Absolventen	RSZ/SD	RSZ/SD
Die Gewichtungen sind miteinander zu verbinden. Der Parameterwert für einen Absolventen ergibt sich somit aus Abschlussgewicht * Vollzeitgewicht * RSZ-Gewicht		

Jede der Lehr- und Forschungseinheiten der Hochschulen ist für das Hochschulkennzahlensystem in der Regel vollständig einer Formelfächergruppe oder Zentralen Einheiten zuzuordnen. Bei Fachhochschulen können Lehr- und Forschungseinheiten in begründeten Fällen auf Formelfächergruppen aufgeteilt werden. Diese Zuordnung ist im HKS hinterlegt und abrufbar (s. Tabelle A-3: im Anhang).

Die Parameter für die Berechnung der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung werden ab 2010 auf Grundlage der Lehr- und Forschungseinheiten ermittelt, die bisher bis 2009 konzeptionell anders abgegrenzten Eingangsgrößen gehen jedoch weiterhin in die gebildeten Dreijahresdurchschnitte ein. Dies bedeutet, beispielsweise für den Parameter „Absolventen“, dass die Daten für die Studienjahre 2005 und 2006 von der Berechnung der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung 2008

¹¹ Bei den Bildungsausländern sowie den Outgoings wird auf die Abschlussgewichtung ebenso verzichtet wie für die Absolventinnen im Bereich Gleichstellung.

und 2009 nach „alter“ Berechnungsweise übernommen werden und für das Studienjahr 2007 die Ergebnisse nach „neuem“ Verfahren hinzugerechnet werden.

Unabhängig von den Berechnungen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung werden die Berechnungen für das Hochschulkennzahlensystem ab sofort in der neuen Abgrenzung vorgenommen und stehen dem Ministerium für Monitoringzwecke unmittelbar zur Verfügung.

Ergänzend zu den für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung benötigten Parametern werden im Hochschulkennzahlensystem wenige weitere Kennzahlen zusätzlich aufgenommen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3.3: Ergänzende HKS Kennzahlen auf Ebene der LFE

Kennzahlen ab 2010
nichtwissenschaftliches Personal
wissenschaftliches Personal
dar. Professoren
dar. Professorinnen
Studierende insgesamt
Absolventen gewichtet mit Abschlussgewicht

Perspektivisch sollen möglicherweise weitere Kenngrößen in die Darstellung aufgenommen werden, die eine weitere Beurteilung des Leistungsstandes der jeweiligen LFE erlauben.

Für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung werden die auf der Ebene der LFE erhobenen Leistungsparameter zu den Formelfächergruppen zusammengefasst. Hierzu werden zunächst Angaben zu den Zentralen Einheiten auf die LFE mit nachvollziehbaren Schlüsseln verteilt (Ausnahme SUB Göttingen, s. Kap. 2). Jede LFE wird in der Regel vollständig einer Formelfächergruppe zuge-

ordnet. Bei Fachhochschulen können LFE in begründeten Fällen auf Formelfächergruppen aufgeteilt werden. Diese Zuordnung ist im HKS hinterlegt und abrufbar (s. Tabelle A-3: im Anhang).

Auf der Ebene der Formelfächergruppe werden die Parameter Outgoings, neu berufene Professorinnen und AvH Stipendiate erhoben (s. hierzu auch Modellbeschreibung im Anhang)

Zur Abrundung des Berichtssystems sollen im Hochschulkennzahlensystem auch die für die Aufstellung des Haushaltsplans von den Hochschulen zukünftig bereitzustellenden Kennzahlen auf Hochschulebene nachrichtlich integriert werden:

Tabelle 3.4: Ergänzende Kennzahlen für den Landeshaushalt auf Hochschulebene

Nr.	Kennzahl	Datenherkunft
H1	Anteil landesfinanzierter Erträge (Kennzahl 2 Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H2	Ertrag aus Studienbeiträgen zu Gesamtertrag (Kennzahl 2b Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H3	Anteil drittmittelfinanzierter Erträge (Kennzahl 4 Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H4	Personalaufwand am Gesamtaufwand (Kennzahl 5 Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H5	Sachaufwand am Gesamtaufwand (Kennzahl 7 Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H6	Abschreibungsanteil am Gesamtaufwand	GuV
H7	Ertrag aus Sondermitteln zu Gesamtertrag (Kennzahl 3 Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H8	Anteil DFG-Ertrag zu Gesamtertrag (Kennzahl 4b Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H9	Personalaufwand am Gesamtertrag (Kennzahl 6-neu Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV
H10	Sachaufwand am Gesamtertrag (Kennzahl 8-neu Anlage 4 Haushaltsaufstellung)	GuV

3.2 Workflow

Zur Begrenzung des Erhebungsaufwands wird bei den Studierenden-, Absolventen- und Personal-daten soweit wie möglich auf Daten der amtlichen Statistik zurückgegriffen. Die amtlichen Daten werden für das Hochschulkennzahlensystem durch die Hochschulen noch einmal kontrolliert, in die Systematik des HKS überführt und gezielt ergänzt. Beim Workflow sind somit die Phasen „Datenkontrolle und -ergänzung“ sowie „Datenverbreitung“ zu unterscheiden.

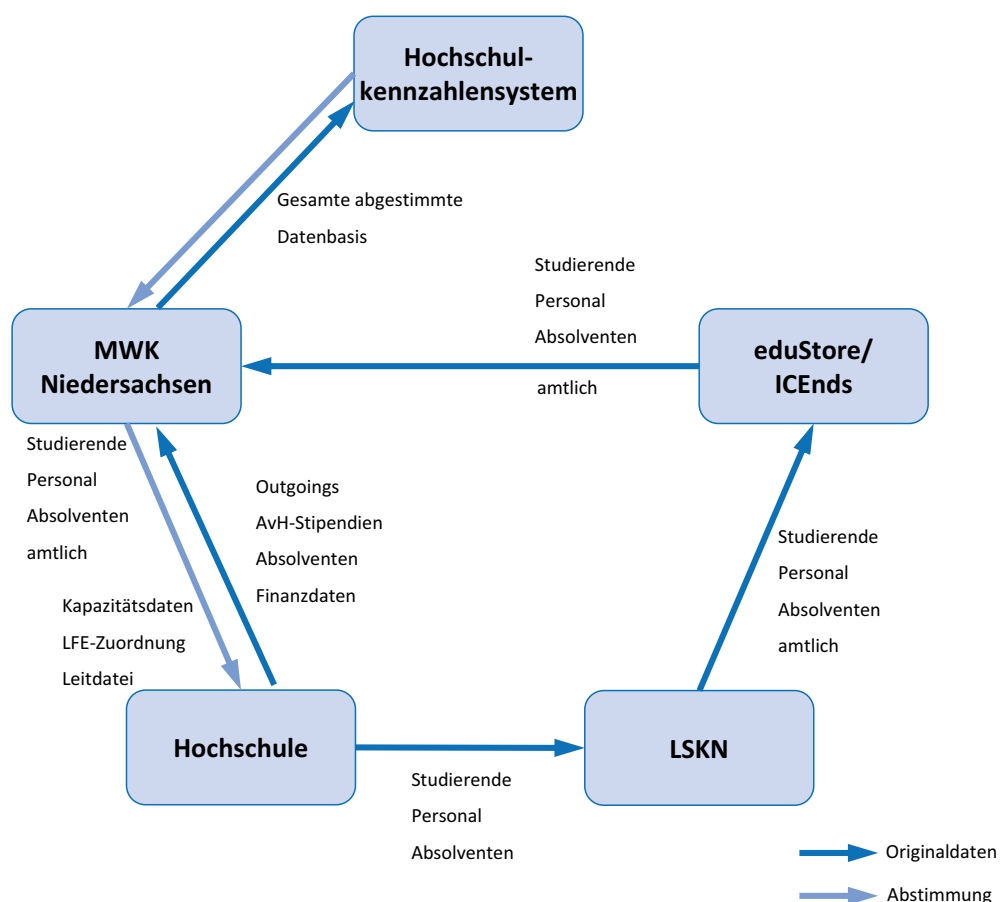
Datenkontrolle und Datenergänzung

Der Datenfluss zwischen den beteiligten Institutionen lässt sich wie folgt darstellen (vgl. Abbildung 3.1):

- Die Hochschulen stellen über den Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen Daten für die amtliche Hochschulstatistik bereit, insbesondere betrifft dies die später in das Hochschulkennzahlensystem einfließenden Angaben zu den Studienanfängern, Studierenden, Absolventen, Bildungsausländern und den Personalgrößen.
- Die darauf basierenden amtlichen Ergebnisse der Hochschulstatistik werden in die Anwendung ICENiedersachsen übernommen und stehen dort in spezieller Form für Auswertungen des MWK zur Verfügung.
- Bevor die ICE-Daten in das Hochschulkennzahlensystem übernommen werden, besteht für die Hochschulen nochmals die Möglichkeit, die amtlichen Daten auf Vollständigkeit zu prüfen. Gegenüber den früheren Abstimmungsrunden besteht jetzt die Möglichkeit, die Kontrolle nicht nur anhand des Merkmals des ersten Studien- oder Prüfungsfachs vorzunehmen. Dies ist von besonderer Bedeutung für die Kontrolle der Zahlen in Mehr-Fach-Studiengängen. Bereitgestellt werden dazu Auszählungen der Fachfälle im ersten, zweiten und dritten Studien- oder Prüfungsfach. Die verbesserten Prüfungsmöglichkeiten sichern eine höhere Akzeptanz der amtlichen Daten.

Sofern in Einzelfällen festgestellt wird, dass die amtlichen Daten nicht vollständig sind, besteht die Möglichkeit, diese Fehler in Abstimmung mit dem MWK im Zuge der Meldungen für die Hochschulstatistik der Folgejahre zu korrigieren. Damit vermindern derartige Fehler zwar in der laufenden Berechnung das über die Leistungsbezogene Mittelzuweisung ermittelte Budget der betroffenen Hochschule, in den Folgejahren erfolgt aber ein Ausgleich.

Abbildung 3.1: Datenfluss zwischen den Institutionen



- In Zusammenhang mit den amtlichen Studierenden- und Prüfungsdaten erhalten die Hochschulen Gelegenheit, die Abschlussgewichte¹² und die Regelstudienzeiten der für die amtlichen Daten relevanten Studiengänge zu kontrollieren und zu ergänzen („Leitdatei“, vgl. Tabelle A-2: im Anhang).
- Zusätzlich wird vom MWK den Hochschulen die vorgenommene Zuordnung von Lehreinheiten zu Lehr- und Forschungseinheiten und Formelfächergruppen (vgl. Tabelle A-3: im Anhang) sowie die ebenfalls aus der Kapazitätsberechnung erstellte und mit den Hochschulen abgestimmte Betreuungsmatrix¹³ (vgl. Tabelle A-1: im Anhang) zugeleitet. Diese Daten sind nicht in der amtlichen Statistik enthalten, aber für die Berechnungen im Hochschulkennzahlensystem von zentraler Bedeutung. Änderungen in der Struktur der Lehreinheiten sind dabei ebenso von den Hochschulen mitzuteilen wie notwendige Ergänzungen oder Erweiterungen.

12 Absolventen von Diplom-, Magister- und Staatsexamina erhalten ein Abschlussgewicht von 1, Bachelorabsolventen von 0,6 (bzw. 0,8 bei FHen), Masterabsolventen ein Abschlussgewicht von 0,4 (0,2 bei FHen) s. auch Modellbeschreibung im Anhang.

13 Die Betreuungsmatrix basiert auf der für die Kapazitätsberechnung zentrale Lehrverflechtungsmatrix. In dieser wird die Lehrversorgung eines Studiengangs durch die beteiligten Lehreinheiten über Curricularanteile abgebildet. Die Summe dieser Curricularanteile entspricht dem festgesetzten Curricular(norm)wert eines Studiengangs. Die Betreuungsmatrix des Hochschulkennzahlensystems wird aus der Lehrverflechtungsmatrix abgeleitet, indem die Curricularanteile auf den Curricularwert prozentuiert werden.

rungen der Betreuungsmatrizen. Insbesondere betrifft dies Angaben zu Studiengängen, die hochschulübergreifend in Kooperation mit anderen Hochschulen angeboten werden.

- Die Hochschulen haben zudem die Gelegenheit, die aus dem ICEniedersachsen zu entnehmenden Personalgrößen zu plausibilisieren. Da diese Daten in der amtlichen Statistik nur für Lehr- und Forschungsbereiche vorliegen, die nicht notwendigerweise den Lehr- und Forschungseinheiten des Hochschulkennzahlensystems entsprechen, sind hier von den Hochschulen gegebenenfalls Aufteilungen erforderlich.
- Die von den Hochschulen in der beschriebenen Weise kontrollierten und ergänzten Daten werden zusammen mit den von den Hochschulen notwendigen weiteren Daten zur Aufteilung der formelrelevanten Landeszuweisung auf die Lehr- und Forschungseinheiten, den Drittmitteletrügen sowie den Angaben zu Outgoings und AvH-Stipendien für das Hochschulkennzahlensystem an das MWK zurückgemeldet. Dies erfolgt in einer standardisierten Excel-Tabelle (sogenanntes Schema-Datenlieferung, vgl. Abbildung 3.2).

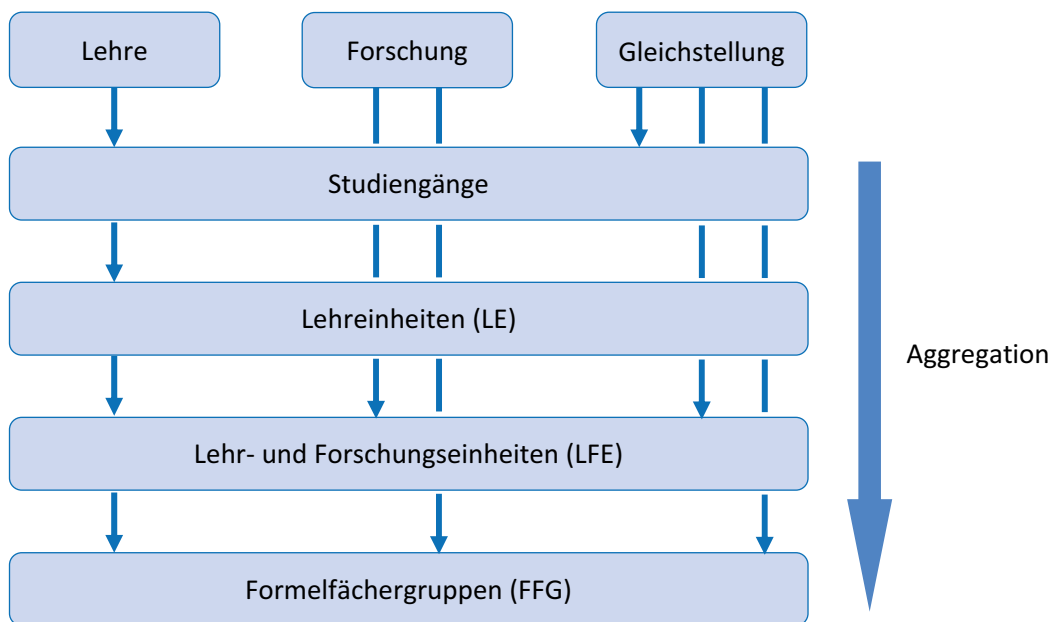
Abbildung 3.2: Schema-Datenlieferung

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	
1						monetäre Kennz.							Personalbezogene Kennzahlen			Promotionen		Studierende/Absolventen						
2																								
3		HS-StandardID	HS Standard	Formeljahr	LFE	FFG	Formelrelevanter Landeszuschuss	Formelrelevante Drittmitteleträge	nichtwiss. Personal	wiss. Personal	dar weibl. wiss. Personal	dar Professoren	dar Professorinnen	Professorenneuerungen	Promotionen	dar Frauen	AvH-Stipendien	Studienanfänger im 1. HS Semester	Studierende	Absolventen gewichtet mit Abschlussgewicht	Absolventen gewichtet mit Abschlussgewicht und RSZ	Absolventinnen gewichtet mit Abschlussgewicht	Bildungsausländer	Outgoings
4				2009																				
5				2009																				
6				2009																				
7				2009																				
8				2009																				
9				2009																				
10				2009																				
11				2009	Summe 1																			
12				2009																				
13				2009																				
14				2009																				
15				2009																				
16				2009																				
17				2009																				
18				2009	Summe 2																			
19				2009																				
20				2009																				
21				2009																				
22				2009																				
23				2009																				
24				2009																				
25				2009	Summe 3																			
26				2009																				
27				2009																				
28				2009																				
29				2009																				
30				2009																				
31				2009	Summe Zentrales																			
32				2009																				
33				2009	HS gesamt																			
34				Erhebungszeitraum							01.12.2006													
35							KLJ	2007						2007	2006		2007	2007	2007	2006	2006	2006	2007	2007
36																								
37		Hochschulen		amtl. Statistik/MWK/HIS																				

Verarbeitung der Daten im Datenbanksystem des Portals

Die Hochschuldaten, die in standardisierten Excel-Tabellen vorliegen, werden im HKS weiter aufbereitet und für die erforderlichen Berechnungen genutzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Datengrundlage und die Ergebnisse im weiteren Aufbereitungsprozess auf den unterschiedlichen Aggregationsstufen nachvollziehbar und kontrollierbar bleiben (vgl. Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3: Datenaggregation

**Monetäre Parameter:**

Die Angaben zu der Aufteilung des Haushaltsansatzes und der Drittmittel werden aus dem Schema Datenlieferung heraus in das HKS übernommen. Wichtig ist hierbei die Darstellung vor und nach Umlage der Angaben zu den Zentralen Einheiten.

Personaldaten

Da die von den Hochschulen korrigierten Zahlen zum Hochschulpersonal zum Teil von der amtlichen Statistik abweichen, werden die Summen nach Formelfächergruppen aus der amtlichen Statistik anteilig nach den korrigierten Angaben aus den Hochschulen auf die LFE umgelegt.

Studierenden und Absolventendaten

Zunächst werden die Studierenden und Absolventendaten, die als Fachfälle vorliegen, in Vollzeitäquivalente umgerechnet, indem bei Zweifachstudiengängen jeder Fachfall zu 0,5 und bei Dreifachstudiengängen das erste Fach mit 0,5 und das zweite bzw. dritte Fach mit 0,25 gewichtet wird. Individuelle Major- und Minorgewichtungen finden keine Berücksichtigung.

Die Daten zu Absolventen und Studierenden liegen auf Studiengangsebene vor. Anhand der Betreuungsmatrix werden die Studiengänge auf die Lehreinheiten aufgeteilt. Dabei müssen evtl. fehlende Zuordnungen oder unklare Verteilungen bei Kooperationsstudiengängen in Rücksprache mit dem MWK geklärt werden. Für Absolventendaten werden die entsprechenden Abschlussgewichte bzw. die Regelstudienzeitgewichtung eingerechnet. Wenn alle Studiengänge eindeutig zugeordnet werden können, dann liegen die Ergebnisse auf Studiengangs- und Lehreinheitenebene nach Hochschulart getrennt in Textdateien (CSV-Dateien) vor.

Schließlich werden die Daten des Bereichs Lehre in der Datenbank den Lehr- und Forschungseinheiten zugeordnet. Die LFE werden in einem weiteren Schritt nach Formelfächergruppen zusammengefasst, wobei LFE in Einzelfällen anteilig auf mehrere Formelfächergruppen aufzuteilen sind. Auch hierbei erfolgt eine Kontrolle auf Zuordenbarkeit der Lehreinheiten.

Formelberechnung

Im nächsten Schritt erfolgen dann die Berechnungen für die leistungsbezogene Mittelverteilung, getrennt nach Hochschularten und Formelbereichen.

Tabellen und Grafiken:

Liegen sämtliche Datensätze vor, werden mit der im eduStore verfügbaren flexiblen Tabellengenerierung Übersichtstabellen mit den für die erforderliche tabellarische und grafische Darstellung notwendigen Parameter erzeugt. Nach Plausibilitätskontrollen werden diese im Internetportal Hochschulkennzahlensystem in verschiedenen Ausgabeformaten zur Verfügung gestellt.

4 Portalstruktur – Navigation durch das Hochschulkennzahlensystem

Folgend wird die Struktur des Hochschulkennzahlensystems sowie die Navigation durch das Webportal zum Ende der Pilotphase Mitte 2009 dargestellt. Der Einbezug der Hochschulen und die Hochschulnamen geben den Stand zur Jahresmitte 2009 wieder. Die Aufspaltung der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven ist deshalb nicht abgebildet.

Das Portal ist derzeit nur für die Leitungsebene der niedersächsischen Hochschulen für die jeweils eigene Hochschule, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen über die Adresse <http://icehks.his.de> einsehbar. In der nächsten Projektphase wird zu entscheiden sein, welche weiteren Nutzergruppen in der zweiten Projektphase Zugang zu den Informationen des Portals erhalten sollen. Die Navigation erfolgt beispielhaft für die Ergebnisse der Universität Hannover.

Abbildung 4.1: Startseite



Nach dem Anmelden mit den individuellen Zugangsdaten auf der Portalseite des Hochschulkennzahlensystems Niedersachsen wird der Benutzer begrüßt und kann im Hauptmenü auf der linken Seite die entsprechende Hochschule auswählen navigieren. Die Grundstruktur differenziert zwischen den beteiligten Fachhochschulen und Universitäten

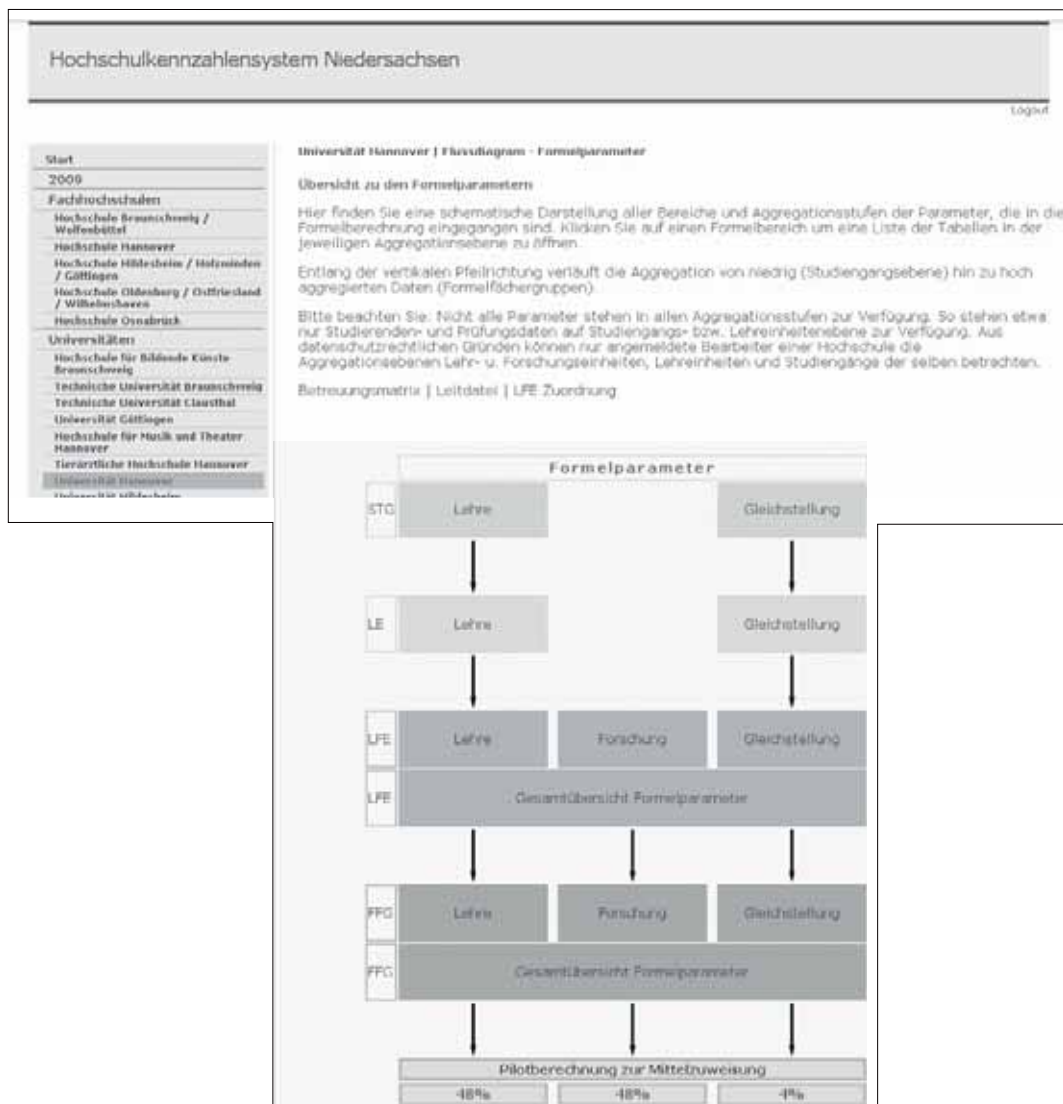
Abbildung 4.2: Navigationsmöglichkeiten nach Anmeldung



Mit Auswahl der entsprechenden Hochschule erscheint die „Übersicht zu den Formelparametern“ mit einer schematischen Darstellung aller Bereiche und Aggregationsstufen der Parameter, die in die Formelberechnung eingegangen sind (vgl. Abbildung 4.3). Die Grafik ist interaktiv und ermöglicht das Navigieren entlang der Formelparameter.

Von hier aus können auch die zusätzlichen Grunddaten „Betreuungsmatrix“, „Leitdatei“ und „LFE-Zuordnung“ ausgewählt werden, die für die Nachvollziehbarkeit der weiteren Ergebnisse notwendig sind. Diese Dateien stehen im Excel-Format zur Ansicht und zum Herunterladen für den Nutzer zur Verfügung (vgl. Tabelle A-1: bis Tabelle A-3: im Anhang).

Abbildung 4.3: Übersicht zu den Formelparametern



Durch weitere Navigation entlang des Eingangsschemas (vgl. Abbildung 4.3) gelangt man über „STG Lehre“ zur tabellarischen Darstellung der Eingangsdaten auf Ebene der Studiengänge. Die verschiedenen Tabellen sind hier als HTML-, PDF- und Exceldateien auszuwählen. Im Anhang werden exemplarisch die Tabellen „Studienanfänger“ (Tab 1.0.09.00), „Grunddaten Studienanfänger“ (Tab 1.0.09.100) und „Grunddaten Absolventen“ (Tab 1.0.09.104) vorgestellt (vgl. Abbildung 4.5 bis Abbildung 4.7).

Abbildung 4.4: STG Lehre

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfsbittel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminen / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen Hochschule für Musik und Theater Hannover Tierärztliche Hochschule Hannover Universität Hannover Universität Hildesheim Universität Lüneburg Universität Oldenburg Universität Osnabrück Universität Vechta	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter STG Lehre <ul style="list-style-type: none"> • Tab 1.0.09.00 Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ) nach Studienfächer (Nds) und Angestr. Abschluss (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 u. SS 07 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.01 Absolventen (Prüfungsfälle in VZÄ gew. n. Abschluss u. RSZ) nach Studienfächer (Nds) und Angestr. Abschluss (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.02 Bildungsausländer (Studienfälle in VZÄ) nach Studienfächer (Nds) und Angestr. Abschluss (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.100 Grunddaten Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester (WS 2006/07) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.101 Grunddaten Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester (SS 2007) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.102 Grunddaten Studienfälle (WS 2006/07) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.103 Grunddaten Bildungsausländer (WS 2006/07) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.0.09.104 Grunddaten Absolventen (2006) [html] [excel] [pdf]

Die Studienanfänger werden als Vollzeitgewichte Studierendenfälle im ersten Hochschulsesemester gruppiert nach Studienfächern und angestrebtem Abschluss¹⁴ dargestellt. Im vorliegenden Falle des HKS 2009 liegt der Datenursprung im Wintersemester 06/07 und Sommersemester 2007 (vgl. Abbildung 4.5).

¹⁴ Bei Ein-Fach-Studiengängen Gewicht = 1, bei Zwei-Fach-Studiengängen 0,5 : 0,5, bei Drei-Fach-Studiengängen 0,5 : 0,25 : 0,25.

Abbildung 4.5: STG_1.0.09.00_Studienanfänger

	A	B	C	D	E
1					Lehrnachfrage
2					Formelparameter Hds
3					Studienanfänger
4	Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Studienfächer (Hds)	Angestr. Abschluss	Anzahl
5				Insgesamt	3101,85
6				Magister (Erst)	5
7				Staatssex., 1. Staatsprüf. (Erst)	253,26
8				Dipl. (U) (Erst)	458,64
9				LA Sonder (Erst)	1
10				LA Beruf (Erst)	77,05
11				Bachelor U (Erst)	1500,40
12				Master U Ab-Prüf.voraus. (Erst)	1
13				Bachelor 2 Fach (nur in Hds)	279,36
14				Dipl. (U) (Zweit)	5,98
15				Bachelor U (Zweit)	2,02
16				Bachelor 2 Fach (Zweit) (nur in Hds)	1
17				Master U Ab-Prüf.voraus. (Aufbau)	43,01
18				Magister (Erw./Zus.)	26
19				Master U Ab-Prüf.voraus. (Erw./Zus.)	53,1
20				Abschl.zugnis/Zertifikat (Erw./Zus.)	73
21				sonst. Abschl. in Deutschland (Erw./Zus.)	7
22				Prom., Abschl.prüf. vorausgesetzt (Prom.)	64
23				Abschl.zugnis/Zertifikat (Kontakt Weiterbild.)	37
24				keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	214
25				Insgesamt	20
26				LA Beruf (Erst)	0,6
27				Bachelor 2 Fach (nur in Hds)	17
28				Bachelor 2 Fach (Zweit) (nur in Hds)	0,5
29				keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	2
30				Insgesamt	61
31				Abschl.zugnis/Zertifikat (Erw./Zus.)	33
32				Abschl.zugnis/Zertifikat (Kontakt Weiterbild.)	28
33				Insgesamt	114

In der Tabelle „Grunddaten Studienanfänger“ werden die Studierenden insgesamt und die für die Berechnungen im Hochschulkennzahlensystem bedeutsamen Studienanfänger gruppiert nach Studienfächern und angestrebtem Abschluss dargestellt. Es handelt sich dabei um eine Fachfall-darstellung, die zudem nach Erst-, Zweit- und Drittfach differenziert ist. Die Hochschulen erhalten hierdurch eine Validierungsmöglichkeit der amtlichen Daten, die deutlich über die bisherigen Möglichkeiten hinausgeht und mögliche Datenfehler in den amtlichen Daten besser erkennbar werden lässt (vgl. Abbildung 4.6).

Abbildung 4.6: STG_1.0.09.100_Grunddaten_Studienanfänger_WS_06_07

A		B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
Grunddaten												
Studienanfänger im 1. Hochschulkennsemester (WS 2006/07)												
1												
2												
3												
4												
5												
6												
7												
8												
9												
10												
Studienfächer (Mds)		Abgestr. Abschluss										
11		Insgesamt	5372	5033	950	38	5456	5033	460	12	463	460
12		Staates., 1. Staatsprüf. (Erst)	789	789	-	-	789	789	-	-	-	-
13		Dipl. (U) (Erst)	450	450	-	-	450	450	-	-	-	-
14		LA Beruf (Erst)	84	-	84	-	-	-	77	-	77	77
15		Bachelor U (Erst)	3645	3650	176	38	1831	3620	88	13	101	88
16		Master U Ab-Prüf. voraus. (Erst)	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-
17		Dachstuhl 2 Fach (nur in Mds)	524	5	566	-	262	8	203	-	203	203
18		Dipl. (U) (Zweit)	8	8	-	-	8	-	-	-	-	-
19		Bachelor U (Zweit)	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-
20		Master U Ab-Prüf. voraus. (Aufbau)	39	39	-	-	39	39	-	-	-	-
21		Magister (Erg. Rew./Zus.)	28	28	-	-	28	28	-	-	-	-
22		Master U Ab-Prüf. voraus. (Erg. Rew./Zus.)	47	47	-	-	47	47	-	-	-	-
23		Abschl. zeugnis/Zertifikat (Erg. Rew./Zus.)	73	73	-	-	73	73	-	-	-	-
24		sonst. Abschl. in Deutschland (Erg. Rew./Zus.)	6	6	-	-	6	6	-	-	-	-
25		Prom., Abschl. prüf. vorausgesetzt (Prom.)	40	40	-	-	40	-	-	-	-	-
26		keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	141	137	4	-	139	137	2	-	2	-
27		Insgesamt	37	-	36	1	28	2	27	8	8	8
28		LA Beruf (Erst)	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
29		Bachelor 2 Fach (nur in Mds)	34	-	34	-	27	-	27	7	7	7
30		keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	2	2	-	-	2	-	-	-	-	-
31		Insgesamt	33	33	-	-	33	33	-	-	-	-
32		Abschl. zeugnis/Zertifikat (Erg. Rew./Zus.)	33	33	-	-	33	33	-	-	-	-
33		Insgesamt	113	106	8	-	113	106	8	-	-	-
34		Dipl. (U) (Erst)	89	-	-	-	89	-	-	-	-	-
35		LA Beruf (Erst)	8	-	8	-	-	-	8	-	-	-
36		keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	16	16	-	-	16	16	-	-	-	-
37		Insgesamt	85	85	-	-	85	85	-	-	-	-
38		Dipl. (U) (Erst)	60	60	-	-	60	60	-	-	-	-
39		Bachelor U (Erst)	48	48	-	-	48	48	-	-	-	-
40		Master U Ab-Prüf. voraus. (Aufbau)	3	3	-	-	3	-	-	-	-	-
41		Abschl. zeugnis/Zertifikat (Erg. Rew./Zus.)	27	27	-	-	27	27	-	-	-	-
42		const. Abschl. in Deutschland (Erg. Rew./Zus.)	5	5	-	-	5	5	-	-	-	-
43		Prom., Abschl. prüf. vorausgesetzt (Prom.)	2	2	-	-	2	-	-	-	-	-
44		keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	6	6	-	-	6	6	-	-	-	-
45		Insgesamt	31	31	-	-	31	31	-	-	-	-
46		Bachelor U (Erst)	31	31	-	-	31	31	-	-	-	-
47		Insgesamt	100	43	37	-	165	43	22	16	16	16
48		Dipl. (U) (Erst)	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-
49		LA Beruf (Erst)	6	-	8	-	-	-	-	-	6	6
50		Bachelor U (Erst)	40	40	-	-	40	40	-	-	-	-
51		Bachelor 2 Fach (nur in Mds)	31	31	-	-	31	31	22	8	8	8
52		Prom., Abschl. prüf. vorausgesetzt (Prom.)	1	1	-	-	1	1	-	-	-	-
53		keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
54		Insgesamt	362	120	41	-	137	120	36	26	26	26
55		LA Beruf (Erst)	6	-	6	-	-	-	-	-	6	6
56		Bachelor U (Erst)	100	100	-	-	100	100	-	-	-	-
57												

In der Tabelle „Grunddaten Absolventen“ sind die Absolventenzahlen nach Studienfächern und angestrebtem Abschluss gruppiert. Es handelt sich ebenfalls um eine Fachfalldarstellung, die nach Erst-, Zweit- und Drittfach differenziert ist. Die Hochschulen erhalten auch an dieser Stelle eine deutlich verbesserte Validierungsmöglichkeit der amtlichen Daten (vgl. Abbildung 4.7).

Abbildung 4.7: STG_1.0.09.104_Grunddaten_Absolventen_06

A		B		C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
Grundlagen Absolventen (2006)														
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
														</

Über die Navigation im „Top-Menü“ gelangt man zurück zum Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3). Von hier aus sind dann die studiengangsbezogenen Eingangsdaten für den Bereich „Gleichstellung“ zu erreichen (vgl. Abbildung 4.8). Es finden sich auf der Ebene „Studiengänge (STG)“ die Grunddaten zu den Absolventinnen sowie die Absolventinnen entsprechend der tabellarischen Darstellung Studienanfänger (vgl. Abbildung 4.5).

Abbildung 4.8: STG Gleichstellung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
Start	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter STG Gleichstellung	
2009		
Fachhochschulen		
Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel	• Tab 3.0.09.03	Absolventinnen (Prüfungsfälle in VZÄ) nach Studienfächer (Nds) und Angestr. Abschluss (HKS 2009) , Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf]
Hochschule Hannover		
Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen	• Tab 3.0.09.105	Grunddaten Absolventinnen (2006) [html] [excel] [pdf]
Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven		
Hochschule Osnabrück		
Universitäten		
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig		

Mittels Navigation über das Flussdiagramm (vgl. Abbildung 4.3) gelangt man auf die zweite Ebene des Hochschulkennzahlensystems, der Darstellung des Datenmaterials für Lehreinheiten. Die bisher studiengangsbezogenen Daten werden hier dienstleistungsverrechnet – mittels der Betreuungsmatrix – für Lehreinheiten berechnet dargestellt. Unter „LE Lehre“ finden sich die Datentabellen zu den Studienanfängern, Absolventen und Bildungsausländern zugeordnet zu den Lehreinheiten der niedersächsischen Hochschulen (vgl. Abbildung 4.9). Diese Ebene ist als Zwischenschritt zur Nachvollziehbarkeit der Datenerzeugung für das Hochschulkennzahlensystem vorgesehen. Die Ebene der Lehreinheit ist ebenso wie die Ebene Studiengang nur für die jeweilige Hochschule im Hochschulkennzahlensystem sichtbar.

Abbildung 4.9: LE Lehre

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
Start	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter STG Gleichstellung	
2009		
Fachhochschulen		
Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel	• Tab 3.0.09.03	Absolventinnen (Prüfungsfälle in VZÄ) nach Studienfächer (Nds) und Angestr. Abschluss (HKS 2009) , Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf]
Hochschule Hannover		
Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen	• Tab 3.0.09.105	Grunddaten Absolventinnen (2006) [html] [excel] [pdf]
Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven		
Hochschule Osnabrück		
Universitäten		
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig		

Die Tabelle „Studienanfänger“ (Tabelle 1.1.09.00) stellt die Studienanfänger (Studienfälle im ersten Hochschulsesemester in Vollzeitäquivalenten) gruppiert nach Lehreinheiten niedersächsischer Hochschulen (HKS 2009) nach Dienstleistungskorrektur dar (vgl. Abbildung 4.10). Im vorliegenden Falle liegt der Datenursprung im Wintersemester 06/07 und Sommersemester 2007.

Abbildung 4.10: LE_1.1.09.00_Studienanfänger

	A	B	C	D
1				Lehrnachfrage Formelparameter Nds
2				Studienanfänger (Studienfälle im 1. H- Sem. in VZÄ)
3				U Hannover
4	Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Lehreinheiten nds. Hochschulen	Anzahl
5			Insgesamt	3101,85
6			U Hannover Arbeitstechnik	26,51
7			U Hannover Architektur	116,58
8			U Hannover Bauingenieurwesen	187,83
9			U Hannover Berufspädagogik	13,58
10			U Hannover Biologie	61,39
11			U Hannover Biochemie	10,21
12			U Hannover Chemie	170,01
13			U Hannover Lebensmittelwiss.	12,38
14			U Hannover Elektrotechnik	177,36
15			U Hannover Informatik	103,03
16			U Hannover Gartenbau	106,78
17			U Hannover Geodäsie	30,92
18			U Hannover Geographie	36,74
19			U Hannover Geowissenschaft	52,12
20			U Hannover Germanistik	86,25
21			U Hannover Geschichte	42,03
22			U Hannover Landschaftsarch.	66,51
23			U Hannover Maschinenbau	352,25
24	Kennzahlen Formelparameter Nds	2009	U Hannover Mathematik	193,19

Entsprechend sind unter „LE Gleichstellung“ die Daten der Absolventinnen lehrreinheitsbezogen für die jeweilige Hochschule dargestellt (vgl. Abbildung 4.11)

Abbildung 4.11: LE Gleichstellung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfsbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzmin- den / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter LE Gleichstellung • Tab 3.1.09.03 Absolventinnen (Prüfungsfälle in VZÄ) nach Lehreinheiten nds. Hochschulen (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf]

Über das Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3) gelangt man zur nächsten Ebene der Datenverdichtung, den Lehr- und Forschungseinheiten. Unter „LFE Lehre“ können entsprechend die Daten zu Studienanfängern, Absolventen und Bildungsausländern zugeordnet zu Lehr- und Forschungseinheiten abgerufen werden (vgl. Abbildung 4.12). Die Ergebnisse unterscheiden sich dann von denen der Lehreinheiten, wenn mehrere Lehreinheiten zu LFE zusammengefasst werden (vgl. beispielhaft Abbildung 4.13).

Abbildung 4.12: LFE_Lehre

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen Hochschule für Musik und Theater Hannover Tierärztliche Hochschule Hannover Universität Hannover	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter LFE Lehre <ul style="list-style-type: none"> • Tab 1.2.09.00 Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ) nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 u. SS 07 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.2.09.01 Absolventen (Prüfungsfälle in VZÄ gew. n. Abschluss u. R8Z) nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.2.09.02 Bildungsausländer (Studienfälle in VZÄ) nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 [html] [excel] [pdf]

Abbildung 4.13: LFE_1.2.09.00_Studienanfänger

	A.	B.	C.	D.
1				Lehrnachfrage Formelparameter Nds.
2				Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ)
3				U Hannover
4	Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.)	Anzahl
5			Insgesamt	3101,85
6			Evang. Theologie	21,83
7			Kath. Theologie	10,07
8			Philosophie	21,97
9			Geschichte	42,03
10			Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen o. Anglistik)	88,25
11			Anglistik, Amerikanistik	0
12			Romanistik	0
13			Erziehungswiss./ Sachunterricht	78,62
14			Sonderpädagogik	49,39
15			Sport	22,57
16			Politikwiss.	102,13
17			Sozialwiss.	75,1
18			Rechtswiss.	312,33
19			Wirtschaftswiss.	429,83
20	Kennzahlen Formelparameter Nds	2009	Mathematik	193,19
21			Informatik	103,03

Entsprechend der Bereitstellung der Eingangsdaten der Hochschulen tritt auf dieser Ebene bei den LFE-Daten der Bereich Forschung hinzu. Über das Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3) gelangt man über „LFE Forschung“ zu den Drittmittelerträgen (nach Formeldefinition), zugeordnet zu den Lehr- und Forschungseinheiten (vgl. Abbildung 4.14).

Abbildung 4.14: LFE Forschung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
<ul style="list-style-type: none"> Start 2009 Fachhochschulen <ul style="list-style-type: none"> Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland 	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter LFE Forschung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Tab 2.2.09.00 	Drittmittelerträge nach Formeldef. nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: KLJ 2007 [html] [excel] [pdf]

Zum Bereich „LFE Gleichstellung“ gelangt man wieder mittels Navigation über das Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3). Hier können die Daten zum weiblichen wissenschaftlichen Personal und zu Absolventinnen zugeordnet zu den Lehr- und Forschungseinheiten abgerufen werden (vgl. Abbildung 4.15).

Abbildung 4.15: LFE Gleichstellung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
<ul style="list-style-type: none"> Start 2009 Fachhochschulen <ul style="list-style-type: none"> Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten 	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter LFE Gleichstellung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Tab 3.2.09.00 	Weibl. wiss. Personal nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: STJ 2006 [html] [excel] [pdf]
	<ul style="list-style-type: none"> • Tab 3.2.09.03 	Absolventinnen (Prüfungsfälle in VZÄ) nach Lehr- und Forschungseinheiten (Nds.) (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf]

Den Abschnitt „LFE Gesamtübersicht Lehre, Forschung u. Gleichstellung“ erreicht man mittels der schematischen Darstellung (vgl. Abbildung 4.3). Hier finden sich zum einen die Daten für die „Formelparameter nach Lehr- und Forschungseinheiten und Formelfächergruppen“ sowie Verweise auf grafische Darstellungen, die den Anteil der Leistungsparameter an der Summe des jeweiligen Parameters in der Formelfächergruppe abbilden (vgl. Kapitel 2, Abbildung 2.1).

Abbildung 4.16: LFE Gesamtübersicht Formelparameter

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter LFE Gesamtübersicht Lehre, Forschung u. Gleichstellung		
Start		
2009		
Fachhochschulen		
Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel	• Tab 0.2.09.01	Formelparameter nach Lehr- und Forschungseinheiten und Formelfächergruppen [html] [excel] [pdf]
Hochschule Hannover		
Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen	• Tab 0.2.00.5	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Evang. Theologie [diagram]
Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven		
Hochschule Osnabrück	• Tab 0.2.00.11	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Kath. Theologie [diagram]
Universitäten		
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig	• Tab 0.2.00.17	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Philosophie [diagram]
Technische Universität Braunschweig		
Technische Universität Clausthal	• Tab 0.2.00.23	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Geschichte [diagram]
Universität Göttingen		
Hochschule für Musik und Theater Hannover	• Tab 0.2.00.29	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen o. Anglistik) [diagram]
Tierärztliche Hochschule Hannover		
Universität Hannover	• Tab 0.2.00.33	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Anglistik, Amerikanistik [diagram]
Universität Hildesheim	• Tab 0.2.00.41	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Romanistik [diagram]
Universität Lüneburg		
Universität Oldenburg	• Tab 0.2.00.47	U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Erziehungswiss./ Sachunterricht [diagram]
Universität Osnabrück		
Universität Vechta		

Die Tabelle „Formelparameter“ (Tabelle 0.2.09.01, vgl. Abbildung 4.17) stellt die Formelparameter nach Lehr- und Forschungseinheiten und Formelfächergruppen im Gesamtüberblick dar. In der Tabelle ist auch die Zuordnung der Lehr- und Forschungseinheiten auf die Formelfächergruppen enthalten. Neben der Aufteilung der formelrelevanten Landeszuführung sind die Drittmittelträge sowie die personal- sowie studiengangsbezogenen Kennzahlen aufgeführt. Die Darstellung orientiert sich an dem Schema, in dem die Hochschulen die für das Hochschulkennzahlensystem erforderlichen Eingangsdaten bereitstellen (vgl. Abbildung 3.2, Seite 16).

Abbildung 4.17: LFE_0.2.09.01_Formelparameter

Formelparameter nach Lehr- und Forschungseinheiten und Fachfächergruppen					Formelparameter											
Einheit	Lehr- und Forschungseinheit	Fachfächergruppe	Lehr- und Forschungseinheit	Fachfächergruppe	Verhältnis Lehre u. Forschung – Lehreinheit	Materielle Kennzahlen Bz.					Personelle Kennzahlen			Studienanfänger + (Studienanfänger in 1. SS Sem. in H. 2. Jg.)		
						Zuführung u. Lehre u. Forschung (Lehre)	Zuführung u. Lehre u. Forschung (Forschung)	Einzelstudien träge nach Formel	Einzelstudien träge nach Formel (Lehre)	Einzelstudien träge nach Formel (Forschung)	Volll. mit Personal	Person mit Personal	Person mit Personal			
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien					
					Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien	Einzelstudien							

Ausgehend vom Eingangsschema des Portals (vgl. Abbildung 4.3) sind auf der nächsten Aggregationsebene die Ergebnisse für Formelfächergruppen erreichbar. Über „FFG Lehre“ sind die entsprechenden Daten für Studienanfänger, Absolventen, Bildungsausländer und Outgoings auffindbar (vgl. Abbildung 4.18). Die Daten sind differenziert nach der ausgewählten Hochschule und Hochschulen insgesamt.

Abbildung 4.18: FFG Lehre

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen Hochschule für Musik und Theater Hannover Tierärztliche Hochschule Hannover Universität Hannover	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter FFG Lehre <ul style="list-style-type: none"> • Tab 1.3.09.00 Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 u. SS 07 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.3.09.01 Absolventen (Prüfungsfälle in VZÄ gew. n. Abschluss u. RSZ) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.3.09.02 Bildungsausländer (Studienfälle in VZÄ) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 [html] [excel] [pdf] • Tab 1.3.09.03 Outgoings (ins Ausland gehende Studierende, Personen) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: STJ 2008 [html] [excel] [pdf]

Die Tabelle „Studienanfänger“ (Tabelle 1.3.09.00) enthält beispielsweise Daten bezüglich der Studienanfänger (Studienfälle im ersten Hochschulsesemester als dienstleistungskorrigierte Vollzeit-äquivalente) zugeordnet zu den Formelfächergruppen. (vgl. Abbildung 4.19).

Abbildung 4.19: FFG_1.3.09.00_Studienanfänger

	A	B	C	D	E
1	Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 06/07 u. SS 07				
2					
3				Lehrnachfrage Formelparameter Nds	
4				Studienanfänger (Studienfälle im 1. H-Sem. in VZÄ)	
5				U Hannover	U insgesamt
6	Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Formelfächergruppen	Anzahl	
7			Insgesamt	3101,85	15481,06
8	Kennzahlen Formelparameter Nds	2009	Geistes- und Gesellschaftswiss. (U)	1255,12	8856,65
9			Naturwissenschaften (U)	888,77	4005,25
10			Ingenieurwissenschaften (U)	957,96	2215,76

Die Formelparameter „FFG Forschung“ erreicht man über das Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3). Hier finden sich die Daten zu Drittmittelträgen (nach Formeldefinition), Promotionen und AvH-Stipendien zugeordnet zu den Formelfächergruppen. Die Daten sind ebenfalls differenziert nach gewählter Hochschule und Hochschulen insgesamt (vgl. Abbildung 4.20).

Abbildung 4.20: FFG Forschung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter FFG Forschung <ul style="list-style-type: none"> • Tab 2.3.09.00 Drittmittelträge nach Formeldef. nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: KLJ 2007 [html] [excel] [pdf] • Tab 2.3.09.01 Promotionen nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf] • Tab 2.3.09.02 AvH-Stipendien nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: KLJ 2007 [html] [excel] [pdf]

Entsprechend kann der Bereich „Gleichstellung“ unter „FFG Gleichstellung“ angesteuert werden. Hier können die Daten zum weiblichen wissenschaftlichen Personal, zu Professorinnen, Promotionen und Absolventinnen in der für das Hochschulkennzahlensystem vereinbarten Abgrenzung auf dieser Ebene eingesehen werden. Die Daten sind wieder differenziert nach ausgewählter Hochschule und Hochschulen insgesamt (vgl. Abbildung 4.21).

Abbildung 4.21: FFG Gleichstellung

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen Hochschule für Musik und Theater Hannover	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter FFG Gleichstellung <ul style="list-style-type: none"> • Tab 3.3.09.00 Weibl. wiss. Personal nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: STJ 2006 [html] [excel] [pdf] • Tab 3.3.09.01 Professorinnen Neuernennungen nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: STJ 2007 [html] [excel] [pdf] • Tab 3.3.09.02 Promotionen (Frauen) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: STJ 2006 [html] [excel] [pdf] • Tab 3.3.09.03 Absolventinnen (Prüfungsfälle in VZÄ) nach Formelfächergruppen (HKS 2009), Datenursprung: WS 05/06 u. SS 06 [html] [excel] [pdf]

Über das Flussdiagramm (vgl. Abbildung 4.3) gelangt man weiter zum Bereich „FFG Gesamtübersicht Lehre, Forschung u. Gleichstellung“. Hier sind die Daten für die Gesamtdarstellung der Formelhochschulen nach Formelfächergruppen hinterlegt. Darüber hinaus befinden sich auf dieser Seite Verweise auf Diagramme, die den Anteil der Leistungsparameter an der Summe des jeweiligen Parameters in der entsprechenden Formelfächergruppe abbilden (vgl. Abbildung 4.22). Die Darstellung orientiert sich an der ähnlichen Darstellung für die Lehr- und Forschungseinheiten (vgl. Abbildung 4.17) und dem weiter zu Grunde liegenden „Schema-Datenlieferung“. Die aufgenommenen Parameter sind allerdings etwas reduziert, da auf der FFG-Ebene der Bezug zur Leistungsbezogenen Mittelzuweisung im Mittelpunkt steht.

Abbildung 4.22: FFG Gesamtübersicht Formelparameter

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen		
Home 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter FFG Gesamtübersicht Lehre, Forschung u. Gleichstellung	
	<ul style="list-style-type: none"> Tab 0.3.09.01 Gesamt Formeluniversitäten nach FFG [html] [excel] [pdf] Tab 0.3.00.101 U Hannover - Geistes- und Gesellschaftswiss. (U) Insgesamt [diagram] Tab 0.3.00.149 U Hannover - Ingenieurwissenschaften (U) Insgesamt [diagram] Tab 0.3.00.203 U Hannover - Naturwissenschaften (U) Insgesamt [diagram] 	

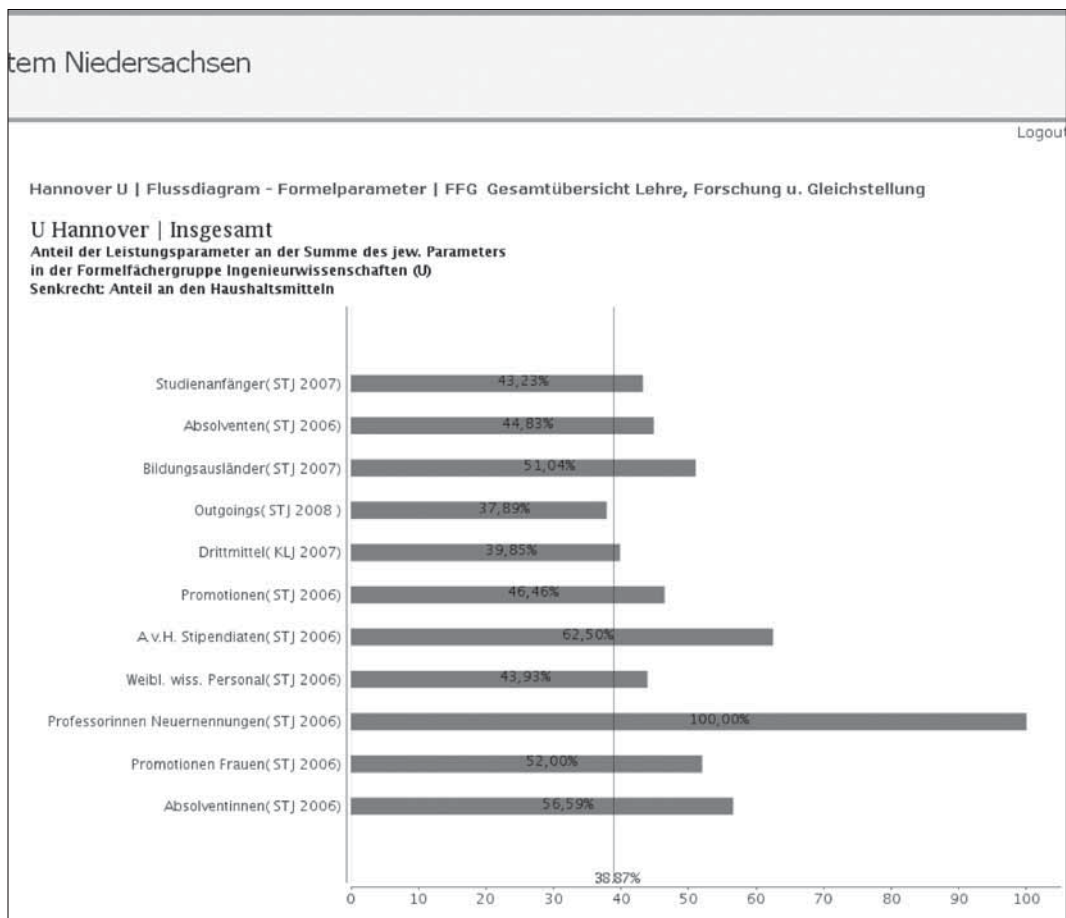
Folgt man dem Verweis auf der Seite „LFE Gesamtübersicht Lehre, Forschung u. Gleichstellung“ (vgl. Abbildung 4.22), öffnet sich die Tabelle „Gesamt Formeluniversitäten nach FFG“. Die Tabelle enthält die monetären wie personalen Kennzahlen sowie die Lehrnachfrage Formelparameter differenziert nach den Formelhochschulen sowie den Formelfächergruppen (vgl. Abbildung 4.23).

Des Weiteren werden hier Diagramme, die den Anteil der Leistungsparameter an der Summe des jeweiligen Parameters in der Formelfächergruppe abbilden, vorgehalten (vgl. Abbildung 4.24). Die Interpretation dieser Diagramme entspricht der bei den Lehr- und Forschungseinheiten (vgl. Ausführungen zu Abbildung 2.2, Kapitel 2). Als Benchmark dient auch hier der Anteil der Haushaltsmittel für die jeweilige Formelfächergruppe an dieser einer Hochschule an den Haushaltsmitteln, die insgesamt von allen Universitäten für diese Formelfächergruppe verausgabt wurden. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass aus den Werten nicht unmittelbar auf die monetären Effekte rückgeschlossen werden kann. Hierzu sind die Anteile der jeweiligen Parameter an der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung zu berücksichtigen.

Abbildung 4.23: FFG_0.3.09.01_Gesamt_Formeluniversitäten_nach_FFG

1	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
2	Gesamt Formeluniversitäten nach FFG																			
3	Leistungskennzahlen	Zeitraum	Formelhochschulen Nds.	Formelbereichsgruppen	Zuführung d. Landes n. Formeldef. (nach Umlage Zensales)	Zuführung d. Landes n. Formeldef. (nach Umlage Zensales)	Erträge d. Drittmittel	Erträge d. Drittmittel	Hochschulpauschale	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen	Personalkennzahlen
4																				
5																				
6																				
7																				
8																				
9																				
10																				
11																				
12																				
13																				
14																				
15																				
16																				
17	Kennzahlen Formelparameter Mds.	2009																		
18																				
19																				
20																				
21																				
22																				
23																				
24																				
25																				
26																				
27																				
28																				
29																				
30																				

Abbildung 4.24: FFG_0.3.00.149_Ingenieurwissenschaften_Insgesamt



Über das Eingangsschema (vgl. Abbildung 4.3) ist schließlich vorgesehen, zu den Ergebnissen der Mittelzuweisung der Bereiche Lehre, Forschung sowie Gleichstellung navigieren zu können. Anders als in den bisherigen Ergebnisdarstellungen werden hier die Gewinne und Verluste der Hochschulen in den einzelnen Leistungsbereichen auch monetär sichtbar. Dafür ist das Feld mit dem jeweiligen Prozentanteil unterhalb des Feldes „Pilotberechnung zur Mittelzuweisung“ auszuwählen. Im Abschnitt „Mittelzuweisung Lehre“ werden die Ergebnisse zum Formelinput und Formelanteil der jeweiligen Parameter vorgehalten (vgl. Abbildung 4.25). Die Ergebnisse beruhen in der derzeitigen Version noch auf Pilotberechnungen auf neuer methodischer Grundlage ohne Durchschnittsbildung. Da die Ergebnisse dieser Berechnungen nicht mit der tatsächlichen Formelberechnung für das Jahr 2009 übereinstimmen, wurde mit dem MWK vereinbart, die Berechnung im Portal nicht allgemein sichtbar zu machen. Durch das Rechtesystem des Portals wird sichergestellt, dass nur das MWK auf die im Portal enthaltenen Ergebnisse zugreifen kann. Der Vollständigkeit wegen wird aber auch dieser Teil des Portals hier beschrieben. Die Ergebnisdarstellung für die Formelberechnung wird erstmals 2012 im HKS einsehbar sein, wenn sämtliche Daten für die drei-Jahres-Durchschnittsbildung auf Daten des HKS basieren.

Abbildung 4.25: Mittelzuweisung Lehre

Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen	
Start 2009 Fachhochschulen Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel Hochschule Hannover Hochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen Hochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Hochschule Osnabrück Universitäten Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technische Universität Clausthal Universität Göttingen Hochschule für Musik und Theater Hannover Tierärztliche Hochschule Hannover Universität Hannover Universität Hildesheim Universität Lüneburg Universität Oldenburg Universität Osnabrück Universität Vechta	Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter Mittelzuweisung Lehre <ul style="list-style-type: none"> • Tab 1.4.09.00 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre insgesamt nach Formelfächergruppen (HKS 2009) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.4.09.01 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre - Studienanfänger nach Formelfächergruppen (HKS 2009) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.4.09.02 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre - Bildungsausländer nach Formelfächergruppen (HKS 2009) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.4.09.03 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre - Absolventen nach Formelfächergruppen (HKS 2009) [html] [excel] [pdf] • Tab 1.4.09.04 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre - Outgoings nach Formelfächergruppen (HKS 2009) [html] [excel] [pdf]

Nach Auswahl der Tabelle bzw. des entsprechenden Bereichs werden der Formelinput und Formelanteil der ausgewählten Hochschule dargestellt. Exemplarisch wird im Folgenden der Bereich „Lehre insgesamt“ an der Leibniz Universität Hannover beschrieben. Der Tabelle ist zu entnehmen, wie hoch die Einlage der jeweiligen Formelfächergruppe für das betrachtete HKS-Jahr ist, bzw. wie hoch die Einlage der Hochschule für diesen Bereich insgesamt ist. Dem Formelinput wird der Formelanteil auf FFG-Ebene sowie auf Hochschulebene gegenübergestellt. Im vorliegenden Beispiel bedeutet dies, dass auf „FFG-Ebene Insgesamt“ die Universität Hannover einen etwas geringeren Input gegenüber dem Formelanteil des Bereichs „Lehre insgesamt“ verzeichnet. Dabei liegt der Formelinput der FFG „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (U)“ etwa 300.000 Euro über dem Formelanteil. Bei der FFG „Naturwissenschaften (U)“ sind der Formelinput und Formelanteil nahezu ausgeglichen mit einer geringen Neigung zum Formelanteil. In der FFG „Ingenieurwissenschaften (U)“ verzeichnet die Hochschule im Bereich „Lehre insgesamt“ einen gewichtigen Überschuss von etwa 14 Prozent (vgl. Abbildung 4.26).

Abbildung 4.26: Mittelzuweisung Lehre insgesamt nach FFG

tem Niedersachsen				
Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter Mittelzuweisung Lehre Tab. 1.4.09.00 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre insgesamt nach Formelfächergruppen (HKS 2009)				
			Formelinput	Formelanteil
			Lehre insgesamt	Lehre insg.
			U Hannover	U Hannover
Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Formelfächergruppen	Euro	Euro
Kennzahlen Formelparameter Nds	2009	Insgesamt	8.282.944	8.439.939
		Geistes- und Gesellschaftswiss. (U)	2.267.773	1.965.235
		Naturwissenschaften (U)	2.907.976	2.932.123
		Ingenieurwissenschaften (U)	3.107.195	3.542.580

Im Bereich „Lehre – Studienanfänger“, der auch über „Mittelzuweisung Lehre“ anzusteuern ist (vgl. Abbildung 4.25), wird wieder differenziert nach FFG, der Formelinput und Formelanteil dargestellt. Bei der Leibniz Universität Hannover bedeutet dies, dass diese einen höheren Formelanteil gegenüber dem Formelinput für die kumulierten FFG verzeichnen kann. Bei der FFG „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (U)“ ist jedoch der Formelinput höher als der Formelanteil. Die FFG „Naturwissenschaften (U)“ und „Ingenieurwissenschaften (U)“ verzeichnen hingegen im Bereich „Lehre – Studienanfänger“ einen Formelgewinn von rund 112.000 bzw. 74.000 Euro.

Abbildung 4.27: Mittelzuweisung Lehre – Studienanfänger

tem Niedersachsen				
Universität Hannover Flussdiagramm - Formelparameter Mittelzuweisung Lehre Tab. 1.4.09.01 Formelinput u. Formelanteil (Pilotberechnung auf neuer method. Grundlage ohne Durchschnittsbildung; nicht durch LHK beschlossen!) Lehre - Studienanfänger nach Formelfächergruppen (HKS 2009)				
			Formelinput	Formelanteil
			Lehre - Studienanfänger	Lehre - Studienanfänger
			U Hannover	U Hannover
Leistungskennzahlen	Zeitpunkt jährlich	Formelfächergruppen	Euro	Euro
Kennzahlen Formelparameter Nds	2009	Insgesamt	1.739.418	1.842.163
		Geistes- und Gesellschaftswiss. (U)	476.232	393.037
		Naturwissenschaften (U)	610.675	722.567
		Ingenieurwissenschaften (U)	652.511	726.559

5 Ausblick auf die nächste Projektphase

Der Abschluss der Projektarbeiten zum Hochschulkennzahlensystem endet mit der Bereitstellung des Internetportals in der in diesem Bericht beschriebenen Form. Mit dem erreichten Stand stellen das Hochschulkennzahlensystem und das dazugehörige Web-Portal einen wichtigen Beitrag für das Erreichen der Zielsetzungen

- ▶ Anreize der Landesformel vor Ort unterstützen,
- ▶ weitere Verbesserungen der Datenvalidität,
- ▶ Transparenz über Ausprägungen der formelrelevanten Parameter,
- ▶ gesteigerte Transparenz über die Formelgewinne an den Hochschulstandorten
- ▶ verbesserte Ergebnisinterpretation,
- ▶ Verbindung zwischen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes und der hochschulinternen Mittelverteilung dar.

Mit dem Jahr 2010 werden die Ergebnisse des HKS erstmals für die Bildung von drei-Jahres-Durchschnitten verwendet. Die Ergebnisse werden am aktuellen Rand sukzessive in die Drei-Jahres-Durchschnitte der Formelparameter einbezogen werden. Ab dem Jahr 2012 wird dann das Leistungsbudget der Hochschulen vollständig entsprechend der hier dokumentierten Abgrenzungen berechnet.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und HIS haben zunächst für diesen Drei-Jahres-Zeitraum eine Fortsetzung der Zusammenarbeit vereinbart. In dieser Zeit wird das Internetportal weiter konsolidiert. Insbesondere gilt es, den Datenfluss zeitlich und qualitativ weiter zu verbessern und notwendige Verbesserungen bei der Darstellung der Ergebnisse im Portal zu ermöglichen.

Perspektivisch denkbare Weiterentwicklungen wie beispielsweise web-gestützter Datenimport sowie web-gestützte Datenvalidierung und Datenaktualisierung könnten die Funktionalitäten des Portals abrunden. Solche Weiterentwicklungen sollten aber erst vorgenommen werden, wenn mit dem Portal Hochschulkennzahlensystem ausreichende Erfahrungen gesammelt wurden.

Anhang

Inhaltsverzeichnis

A	Modellbeschreibungen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung der Hochschulen in staatlicher Verantwortung.....	42
B	Tabellen.....	49
C	Technische Erläuterungen: Anforderungen und Systemgrundlage.....	51

A Modellbeschreibungen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung der Hochschulen in staatlicher Verantwortung

Folgend werden die Modelle der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung dargestellt, wie sie für die Universitäten und Fachhochschulen Niedersachsens nach Umstellung auf vollständige LFE-Basierung der Kennzahlen, also ab 2010 Gültigkeit besitzen.

Universitäten und ihnen gleichgestellte Hochschulen

1. In die Verteilungsmasse gehen 10 % der jeweiligen Zuführungen für laufende Zwecke des Landesbetriebes (Titel 682 01) abzüglich Nutzungsentgelte bzw. 10 % der Zuschüsse für laufende Zwecke der Stiftung (Titel 685 01) abzüglich der Mittel für Bauunterhaltung, abzüglich der Mittel für die Beschäftigung von Ersatzkräften für Bedienstete im Mutterschutz und abzüglich Nutzungsentgelte ein. Die Verteilungsmasse für die Formel basiert jeweils auf den Haushaltszuführungen von zwei Jahren zuvor (in die Formel 2010 gehen die Haushaltszuführungen des Jahres 2008 ein). Für den Bereich „Lehre“ gehen zusätzlich 10 % der HP 2020-Mittel des betreffenden Haushaltsjahres in die Verteilungsmasse ein.
2. Damit es zu keinen Kumulationseffekten kommt, basiert die Verteilungsmasse für die Formel 2010 auf dem Haushaltsansatz des Jahres 2008 ohne Berücksichtigung der Formelergebnisse des Vorjahres.
3. Im Wettbewerb um die staatlichen Mittel werden zum Zweck der Verteilung die Fächergruppen der amtlichen Statistik (lt. HStatG) den folgenden drei Formelfächergruppen (FFG) zugeordnet:
 - FFG 1 (Geistes- und Gesellschaftswissenschaften): Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Kunst und Kunstwissenschaft
 - FFG 2 (Naturwissenschaften): Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
 - FFG 3 (Ingenieurwissenschaften).
4. Für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung sind die Ergebnisse der Lehr- und Forschungseinheiten (LFE) des Hochschulkennzahlensystems formelfächergruppenbezogen zusammenzufassen. Ausnahmen: AvH-Stipendien, neu berufene Professorinnen und Outgoings.
5. Jede der LFE der Hochschulen ist vollständig oder anteilig einer Formelfächergruppe oder „Zentrales“ zuzuordnen. Die Zuordnung wird mit dem MWK abgestimmt und im Hochschulkennzahlensystem dokumentiert.
6. Für die Leistungsparameter „Studienanfänger“, „Absolventen“, „Bildungsausländer“ und „Absolventinnen“ werden die Fachfälle berücksichtigt und auf Vollzeitäquivalente umgerechnet, bei Zwei-Fach-Studiengängen durch eine Aufteilung im Verhältnis 50:50, bei den (auslaufenden) 3-Fach-Studiengängen nach dem Schlüssel 50:25:25.

7. Bei den Leistungsparametern „Studienanfänger“, „Bildungsausländer“, „Absolventen“ und „Absolventinnen“ wird zusätzlich eine Verteilung auf die LFE auf der Grundlage der Dienstleistungsverflechtung durchgeführt.
8. Die Aufteilung des Haushaltsansatzes auf die Lehr- und Forschungseinheiten an der jeweiligen Hochschule (sog. LFE-Struktur) wird nach Angaben der Hochschule über die jeweiligen Budgets je LFE erfasst (sog. budgetorientierter Ansatz). Die HP 2020-Mittel werden über die Studiengänge auf die LFE (verantwortliche Lehreinheit gemäß Kapazitätsberechnung) verteilt und dann zu den FFG zusammengefasst.
9. Zentrale Einrichtungen bilden im Hochschulkennzahlensystem diejenigen Sachverhalte der Hochschule ab, die nicht auf LFE dargestellt werden können. Dies sind z.B. die Hochschulverwaltung und Zentrale Einrichtungen. Die Budgets der zentralen Einrichtungen werden entweder mit allgemein nachvollziehbaren Schlüsseln direkt auf die FFG oder im Verhältnis der Budgetstruktur der LFE auf die LFE verteilt. Die Leistungsparameter der Zentralen Einrichtungen werden mit den gleichen Schlüsseln auf die LFE verteilt und dann zu FFG zusammengefasst.
10. Einen Ausnahmetatbestand stellen zentrale Einrichtungen dar, die landesweite Querschnittsaufgaben erbringen. Leistungen (incl. Drittmittel) solcher zentralen Einrichtungen sind nicht formelrelevant. Sie werden im HKS zwar dargestellt, aber nicht bei der Verteilungsmasse oder den Leistungsparametern der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung berücksichtigt. Auf Antrag der Hochschulen oder Vorschlag MWK und in Abstimmung mit der LHK sind bestimmte Einrichtungen zu definieren, auf die dieser Ausnahmetatbestand zutrifft. Derzeit trifft dieser Ausnahmetatbestand lediglich auf die SUB Göttingen zu.
11. Die Mittelverteilung erfolgt fächergruppenbezogen für drei Bereiche mit folgender Gewichtung: 48 % Lehre, 48 % Forschung und 4 % Gleichstellung.
12. Für den Bereich Lehre gelten folgende leistungs- und belastungsorientierten Parameter:

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Hochschule)
eingeschriebene Studienanfänger	21	Anzahl der tatsächlich im ersten Hochschulsesemester eingeschriebenen Studierenden geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
mit Regelstudienzeit (RSZ) gewichtete Absolventen ¹⁵	75	Anzahl der gewichteten Absolventen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Bildungsausländer ¹⁶	2	Anzahl der Bildungsausländer geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
ins Ausland gehende Studierende ¹⁷	2	Anzahl der ins Ausland gehenden Studierenden geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen

13. Für den Bereich **Forschung gelten folgende leistungs- und belastungsorientierten Parameter:**

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Hochschule)
Drittmittel ¹⁸	74	Anteil der Drittmittelträge gem. Jahresabschluss einer Universität in einer FG an den gesamten Drittmittelträgen der FG in Niedersachsen
Promotionen	24	Anzahl der Promotionen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Humboldt-Stipendiaten und Preisträger	2	Anzahl der Alexander von Humboldt-Stipendiaten und -Preisträger des aufnehmenden Gastinstitutes einer Universität in Niedersachsen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen

- ¹⁵ Bei einer RSZ von 10 geht ein Studierender, der das Studium nach 10 Semestern abschließt, mit $10/10 = 1$ ein. Schließt er das Studium nach 8 Semestern ab, geht er mit $10/8 = 1,25$ ein. Bei Abschluss nach 12 Semestern geht er mit $10/12 = 0,83$ ein. Hat der Quotient von RSZ zu Fachstudiendauer einen Wert größer oder gleich 1,34, so wird dieser durch den Wert 0,87 ersetzt. Für den Zeitraum der Umstellung von der Diplom-/Magister- auf die BAMA-Struktur werden Bachelor-Absolventen mit 0,6 und Master-Absolventen mit 0,4 im Verhältnis zu einem Diplom-/Magister-Absolventen gewichtet. Für Ergänzungs- u. ä. Studiengänge wird eine RSZ von 4 Semestern zu Grunde gelegt, so dass für diese Absolventen eine Gewichtung mit 0,4 im Verhältnis zu einem Diplom-/ Magister-Absolventen resultiert.
- ¹⁶ Bildungsausländer gem. amtlicher Statistik sind ausländische Staatsangehörige mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung und/oder Besucher des Studienkollegs.
- ¹⁷ Studierende, die mit Programmen, die über die Hochschule vermittelt werden, für mindestens 3 Monate im Ausland studieren. Praxissemester werden nicht berücksichtigt.
- ¹⁸ Drittmittel gemäß Jahresabschluss, und zwar folgende Posten:
- Erträge von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen,
 - Erträge von anderen Zuschussgebern zur Finanzierung von Investitionen,
 - Erträge für Aufträge Dritter (Auftragsforschung, Forschungsdienstleistungen, Dienstleistungen (Anwendung gesicherter Erkenntnisse, Projektträgerschaften)),
 - Erträge für die Weiterbildung (Weiterbildungskurse Veranstaltungen und Tagungen, weiterführende Studiengänge und sonstige Angebote),
 - Erträge für Stipendien (Mittel für Graduierten-, Doktoranden-, Postdoktoranden- und Habilitationsstipendien), Wissenschaftspreise (incl. Leibniz-Preis).
- ESF- und EFRE-Mittel sowie durchlaufende Mittel sind abzuziehen und separat auszuweisen. Interdisziplinäre Drittmittel sollen teilprojektbezogen zugeordnet werden (z.B. SFB), nicht nach Sprecher. Stiftungslehrstühle und -professuren gehören zu den Drittmitteln, Spenden hingegen nicht.

14. Für den Bereich Gleichstellung gelten folgende leistungs- und belastungsorientierten Parameter:

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Hochschule)
weibliches wissenschaftliches Personal	20	Anzahl der Professorinnen und des weiteren weiblichen wissenschaftlichen Personals geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
neu ernannte Professorinnen ¹⁹	40	Anzahl der neu ernannten Professorinnen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Promotionen	20	Anzahl der Promotionen von Frauen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Absolventinnen	20	Anzahl der Absolventinnen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen

15. Die Verteilungsmasse wird nach Maßgabe der jeweiligen Gewichtung den einzelnen Parametern zugeordnet. Die je Parameter und Hochschule ermittelten Ist-Zahlen geben an, welchen Anteil die einzelne Hochschule an der Verteilungsmasse des jeweiligen Parameters erreicht hat. Der so ermittelte Prozentsatz wird mit der für diesen Parameter zur Verfügung stehenden Verteilungsmasse multipliziert. Es resultiert daraus der Zu- bzw. Abführungsbetrag je Parameter und Hochschule.
16. Das Umverteilungsergebnis für die jeweilige Hochschule insgesamt resultiert aus der Summe der einzelnen Zu- und Abführungsbeträge über alle elf Leistungsparameter.

Fachhochschulen

1. In die Verteilungsmasse gehen ab 2008 10 % der jeweiligen Zuführungen für laufende Zwecke des Landesbetriebes (Titel 682 01) abzüglich Nutzungsentgelte bzw. 10 % der Zuschüsse für laufende Zwecke der Stiftung (Titel 685 01) abzüglich der Mittel für Bauunterhaltung, abzüglich der Mittel für die Beschäftigung von Ersatzkräften für Bedienstete im Mutterschutz und abzüglich Nutzungsentgelte ein. Die Verteilungsmasse für die Formel basiert jeweils auf den Haushaltszuführungen von zwei Jahren zuvor (in die Formel 2010 gehen die Haushaltszuführungen des Jahres 2008 ein). Für den Bereich „Lehre“ gehen zusätzlich 10 % der HP 2020-Mittel des betreffenden Haushaltsjahres in die Verteilungsmasse ein.
2. Damit es zu keinen Kumulationseffekten kommt, basiert die Verteilungsmasse für die Formel 2010 auf dem Haushaltsansatz des Jahres 2008 ohne Berücksichtigung der Formelergebnisse des Vorjahres.
3. Im Wettbewerb um die staatlichen Mittel werden zum Zweck der Verteilung die Fächergruppen der amtlichen Statistik (lt. HStatG) den folgenden zwei Formelfächergruppen (FFG) zugeordnet:

¹⁹ Stichtag: Wirksamwerden der Ernennung.

- FFG 1 (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften): Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
 - FFG 2 (Technische Wissenschaften und Gestaltung): Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, die gesamte Fächergruppe „Kunst und Kunstwissenschaft“ der amtlichen Statistik.
4. Für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung sind die Ergebnisse der Lehr- und Forschungseinheiten (LFE) des Hochschulkennzahlensystems formelfächergruppenbezogen zusammenzufassen. Ausnahme: Outgoings und neu berufene Professorinnen.
 5. Jede der LFE der Hochschulen ist vollständig oder anteilig einer Formelfächergruppe oder „Zentrales“ zuzuordnen. Bei Fachhochschulen können LFE in begründeten Fällen auf Formelfächergruppen aufgeteilt werden, sofern mit der Dienstleistungsverflechtung die tatsächlichen Ausbildungsanteile je Formelfächergruppe nicht angemessen abgebildet werden können. Die Zuordnung wird vom MWK abgefragt und im Hochschulkennzahlensystem dokumentiert.
 6. Bei den Leistungsparametern „Studienanfänger“, „Bildungsausländer“, „Absolventen“ und „Absolventinnen“ wird zusätzlich eine Verteilung auf die LFE auf der Grundlage der Dienstleistungsverflechtung durchgeführt.
 7. Die Aufteilung des Haushaltsansatzes auf die Lehr- und Forschungseinheiten an der jeweiligen Hochschule (sog. LFE-Struktur) wird nach Angaben der Hochschule über die jeweiligen Budgets je LFE erfasst (sog. budgetorientierter Ansatz). Die HP 2020-Mittel werden über die Studiengänge auf die LFE (verantwortliche Lehreinheit gemäß Kapazitätsberechnung) verteilt und dann zu den FFG zusammengefasst.
 8. Zentrale Einrichtungen bilden im Hochschulkennzahlensystem diejenigen Sachverhalte der Hochschule ab, die nicht auf LFE dargestellt werden können. Dies sind z.B. die Hochschulverwaltung und Zentrale Einrichtungen. Die Budgets für die zentralen Einrichtungen werden entweder mit allgemein nachvollziehbaren Schlüsseln direkt auf die Formelfächergruppen oder im Verhältnis der Budgetstruktur der LFE auf die LFE verteilt. Die Leistungsparameter der Zentralen Einrichtungen werden mit den gleichen Schlüsseln auf die LFE verteilt und anschließend zu FFG zusammengefasst. Einen Ausnahmetatbestand stellen zentrale Einrichtungen dar, die landesweite Querschnittsaufgaben erbringen. Leistungen (incl. Drittmittel) solcher zentralen Einrichtungen sind nicht formelrelevant. Sie werden im HKS zwar dargestellt, aber nicht bei der Verteilungsmasse oder den Leistungsparametern der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung berücksichtigt. Auf Antrag der Hochschulen oder Vorschlag MWK und in Abstimmung mit der LHK sind bestimmte Einrichtungen zu definieren, auf die dieser Ausnahmetatbestand zutrifft. Derzeit trifft dieser Ausnahmetatbestand lediglich auf die SUB in Göttingen zu.
 9. Die Mittelverteilung erfolgt formelfächergruppenbezogen für drei Bereiche mit folgender Gewichtung: 84 % Lehre, 12 % Forschung und 4 % Gleichstellung.
 10. Für den Bereich Lehre gelten folgende leistungs- und belastungsorientierten Parameter:

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Fachhochschule)
eingeschriebene Studienanfänger	21	Anzahl der tatsächlich im ersten Hochschulsesemester eingeschriebenen Studierenden geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
mit Regelstudienzeit (RSZ) gewichtete Absolventen ²⁰	75	Anzahl der gewichteten Absolventen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Bildungsausländer ²¹	2	Anzahl der Bildungsausländer geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
ins Ausland gehende Studierende ²²	2	Anzahl der ins Ausland gehenden Studierenden geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen

11. Für den Bereich Forschung gilt folgender leistungs- und belastungsorientierter Parameter:

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Fachhochschule)
Drittmittel ²³	100	Anteil der Drittmittelträge gem. Jahresabschluss einer Fachhochschule in einer FG an den gesamten Drittmittelträgen der FG in Niedersachsen

20 Bei einer RSZ von 8 geht ein Studierender, der das Studium nach 8 Semestern abschließt, mit $8/8 = 1$ ein. Schließt er das Studium nach 7 Semestern ab, geht er mit $8/7 = 1,14$ ein. Bei Abschluss nach 10 Semestern geht er mit $8/10 = 0,8$ ein. Hat der Quotient von RSZ zu Fachstudiendauer einen Wert größer oder gleich 1,34, so wird dieser durch den Wert 0,87 ersetzt. Für den Zeitraum der Umstellung von der Diplom-/Magister- auf die BAMA-Struktur werden Bachelor-Absolventen mit 0,8 und Master-Absolventen mit 0,2 im Verhältnis zu einem Diplom-/Magister-Absolventen gewichtet. Für Ergänzungs- u. ä. Studiengänge wird eine RSZ von 4 Semestern zugrunde gelegt, so dass für diese Absolventen eine Gewichtung mit 0,4 im Verhältnis zu einem Diplom-/Magister-Absolventen resultiert.

21 Bildungsausländer gem. amtlicher Statistik sind ausländische Staatsangehörige mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung und/oder Besucher des Studienkollegs.

22 Studierende, die mit Programmen, die über die Fachhochschule vermittelt werden, für mindestens 3 Monate im Ausland studieren. Darüber hinaus werden Studierende in durch die Prüfungsordnung verbindlich vorgeschriebenen Auslandssemestern berücksichtigt. Praxissemester werden ebenfalls berücksichtigt. Kürzere Praxisphasen, z. B. während der vorlesungsfreien Zeit, werden nicht berücksichtigt.

23 Drittmittel gemäß Jahresabschluss, und zwar folgende Posten:

- Erträge von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen,
- Erträge von anderen Zuschussgebern zur Finanzierung von Investitionen,
- Erträge für Aufträge Dritter (Auftragsforschung, Forschungsdienstleistungen, Dienstleistungen (Anwendung gesicherter Erkenntnisse, Projektträgerschaften)),
- Erträge für die Weiterbildung (Weiterbildungskurse Veranstaltungen und Tagungen, weiterführende Studiengänge und sonstige Angebote),
- Erträge für Stipendien (Mittel für Graduierten-, Doktoranden-, Postdoktoranden- und Habilitationsstipendien), Wissenschaftspreise (incl. Leibniz).

ESF- und EFRE- Mittel sowie durchlaufende Mittel sind abzuziehen und separat auszuweisen. Interdisziplinäre Drittmittel sollen teilprojektbezogen zugeordnet werden (z.B. SFB), nicht nach Sprecher. Stiftungslehrstühle und -professuren gehören zu den Drittmitteln, Spenden hingegen nicht. AGIP-Mittel und Drittmittel der Hochschule (bestimmender Einfluss der Hochschule), die über An-Institute (N-Transfer, ITI) laufen, können in der Formel berücksichtigt werden, sofern ein geprüfter Jahresabschluss vorgelegt wird, aus dem die oben definierten Drittmittel eindeutig in Summe erkennbar sind (GuV oder Anlage zur GuV), und die vom Land finanzierte Grundfinanzierung der Institute in die Verteilungsmasse einbezogen wird.

12. Für den Bereich Gleichstellung gelten folgende leistungs- und belastungsorientierten Parameter:

Parameter	v. H.	Definition (aus Sicht einer Fachhochschule)
weibliches wissenschaftliches Personal	30	Anzahl der Professorinnen und des weiteren weiblichen wissenschaftlichen Personals geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
neu ernannte Professorinnen ²⁴	40	Anzahl der neu ernannten Professorinnen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen
Absolventinnen	30	Anzahl der Absolventinnen geteilt durch deren Gesamtzahl über Niedersachsen

13. Die Verteilungsmasse wird nach Maßgabe der jeweiligen Gewichtung den einzelnen Parametern zugeordnet. Die je Parameter und Fachhochschule ermittelten Ist-Zahlen geben an, welchen Anteil die einzelne Fachhochschule an der Verteilungsmasse des jeweiligen Parameters erreicht hat. Der so ermittelte Prozentsatz wird mit der für diesen Parameter zur Verfügung stehenden Verteilungsmasse multipliziert. Es resultiert daraus der Zu- bzw. Abführungsbetrag je Parameter und Fachhochschule.

²⁴ Stichtag: Wirksamwerden der Ernennung.

Tabelle B-2: Leitdatei

	C	D	E	F	G	H
1	Studienfach	Studienfach Klartext	Abschluss	Abschluss Klartext	Abschlussgewichte	Registrierungszeit
2	4	Interdisziplin. Stud. (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwiss.)	108	Master U/Ab-Prüf. voraus. (Erst)	0,4	4
3	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	102	Magister (Erst)	1	9
4	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	123	LA Real (Erst)	1	8
5	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	125	LA Gym (Erst)	1	9
6	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	126	LA Sonder (Erst)	1	9
7	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	127	LA Beruf (Erst)	1	9
8	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	132	Master LG (nur in Nds)	0,4	4
9	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	134	Master LBS (nur in Nds)	0,4	4
10	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	140	LA Grund/Sek I (Erst)	1	9
11	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	141	LA Sek II u. I (Erst)	1	9
12	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	144	LA O-Stufe/Sek II, allg. Sch. (Erst)	1	8
13	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	182	Bachelor U (Erst)	0,6	6
14	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	198	Master U/Ab-Prüf. voraus. (Erst)	0,4	4
15	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	191	Bachelor 2 Fach (nur in Nds)	0,6	6
16	9	Anglistik/Englisch (SIBA)	202	Magister (Zweit)	1	9
17	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	225	LA Gym (Zweit)	1	9
18	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	240	LA Grund/Sek I (Zweit)	1	8
19	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	241	LA Sek II u. I (Zweit)	1	8
20	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	420	LA Grund, Haupt (Erg./Erw./Zus.)	0,4	7
21	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	425	LA Gym (Erg./Erw./Zus.)	0,4	9
22	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	440	LA Grund/Sek I (Erg./Erw./Zus.)	0,4	8
23	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	500	Prom., Abschl. prüf. vorausgesetzt (Prom.)	0	0
24	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	726	LFo Kurztech	1	9
25	8	Anglistik/Englisch (SIBA)	907	keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	0	1
26	11	Arbeitslehre/Wirtschaftslehre (SIBA)	494	Abschl. zeugnis/Zertifikat (Erg./Erw./Zus.)	0,4	6
27	11	Arbeitslehre/Wirtschaftslehre (SIBA)	594	Abschl. zeugnis/Zertifikat (Kortals/Weberbild.)	0,4	6
28	13	Architektur (SIBA)	111	Dipl. (U) (Erst)	1	10
29	13	Architektur (SIBA)	127	LA Beruf (Erst)	1	9
30	13	Architektur (SIBA)	191	Bachelor 2 Fach (nur in Nds)	0,6	6
31	13	Architektur (SIBA)	211	Dipl. (U) (Zweit)	1	9
32	13	Architektur (SIBA)	227	LA Beruf (Zweit)	1	9
33	13	Architektur (SIBA)	311	Dipl. (U) (Aufbau)	0,4	9
34	13	Architektur (SIBA)	500	Prom., Abschl. prüf. vorausgesetzt (Prom.)	0	0
35	13	Architektur (SIBA)	907	keine Ab-prüf. mögl. bzw. angestrebt	0	1
36	17	Bauingenieurwesen/Ingenieurbau (SIBA)	111	Dipl. (U) (Erst)	1	10

Tabelle B-3: LFE_Zuordnung

	A	B	C	D	E	F	G
1	Hochschul	Jahr	Lehrereinheit	Lehrereinheitsname	Lehr- und Forschungseinheit		Zuordnung zu Formelfächergruppe (Vorschlag MWK bitte prüfen!)
2	1450	2006/07	2	Anglistik	110	Anglistik, Amerikanistik	1
3	1450	2006/07	4	Arbeitslehre	670	Ingenieurwissenschaften allgemein	3
4	1450	2006/07	6	Architektur	730	Architektur	3
5	1450	2006/07	8	Bauingenieurwesen	750	Bauingenieurwesen	3
6	1450	2006/07	10	Berufspädagogik	180	Erziehungswissenschaften	1
7	1450	2006/07	12	Biologie	400	Biologie	2
8	1450	2006/07	13	Biochemie	370	Chemie	2
9	1450	2006/07	14	Chemie	370	Chemie	2
10	1450	2006/07	15	Lebensmittelwiss.	370	Chemie	2
11	1450	2006/07	16	Elektrotechnik	710	Elektrotechnik	3
12	1450	2006/07	18	Informatik	350	Informatik	2
13	1450	2006/07	20	Gartenbau	610	Agrar-, Forst- und Ernährungs-	2

C Technische Erläuterungen: Anforderungen und Systemgrundlage

Die zentrale Projektaufgabe bestand im zu Grunde liegenden Projekt darin, zum Erreichen der mit dem Hochschulkennzahlensystem verbundenen Zielsetzungen, ein geeignetes IT-System zur Verfügung zu stellen. Diese IT-Lösung soll die für das Hochschulkennzahlensystem und die Mittelzuweisung benötigte Datenbasis vorhalten und in einem geeigneten Reportsystem die wesentlichen Ergebnisse tabellarisch und grafisch darstellen. Gleichzeitig soll in diesem Zusammenhang künftig auch die Berechnung der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung erfolgen. Die beabsichtigte Transparenz über die zu Grunde liegende Datenbasis soll zudem der Validität der Ergebnisse und mittelfristig auch der Qualitätsverbesserung der amtlichen Daten zu Gute kommen und somit auch die Steuerungswirkungen der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung erhöhen.

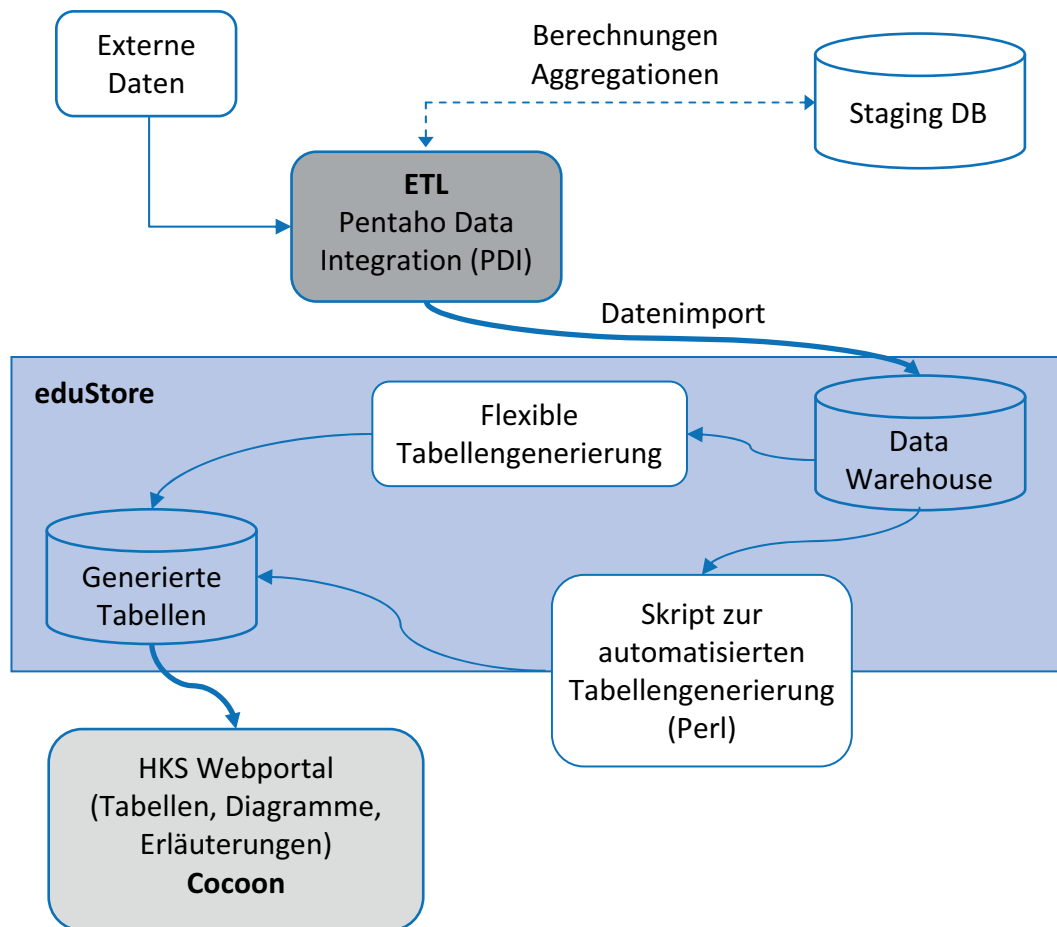
Dabei konnte an die HIS-Anwendung „ICEniedersachsen“²⁵ angeknüpft werden, die schon seit längerer Zeit im MWK zur Auswertung von Daten der amtlichen Hochschulstatistik genutzt wird. Beim ICE handelt es sich um ein Data Warehouse, das die Grundlage des Informationssystems eduStore bildet, das in Verbindung mit der neuen Software-Generation HISinOne gegenwärtig bei HIS entwickelt wird. ICEniedersachsen kann insofern als eine auf die Bedürfnisse des MWK zugeschnittene eduStore-Anwendung charakterisiert werden.

Die von den Hochschulen an den Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen für die Hochschulstatistik gelieferten Daten werden dabei auf einem gesonderten Server beim LSKN vorgehalten. Durch entsprechende Systemerweiterungen ist es dem MWK möglich, das amtliche Datenmaterial in eigenen Auswertungen mit anderen Hochschuldaten, z. B. aus der Kapazitätsrechnung, zu verbinden. Die Produktivsetzung des Systems ist dabei an die Beachtung des datenschutzrechtlichen Rahmens geknüpft. HIS ist nach der Entwicklung dieser speziellen Lösung in Form von Supportleistungen für das installierte IT-System beteiligt.

Für das Hochschulkennzahlensystem wurden im Projektverlauf Erweiterungen von ICEniedersachsen vorgenommen. Dies betrifft zunächst programmtechnische Erweiterungen sowie Erweiterungen der Datenbestände, einschließlich der Neudefinitionen bzw. Anpassungen in der ICE-Schlüsselsystematik. Des Weiteren war die Konzeption des Web-Portals - sowie Programmierung und Bereitstellung eines web-basierten Reportsystems mit Tabellen und Grafiken unter Einhaltung der Datenschutzregelungen erforderlich. Dabei sollten die Zwischenergebnisse von Berechnungen für die einzelnen Hochschulen sichtbar und nachvollziehbar sein. Das Rechtesystem stellt dabei sicher, dass die Eingangsdaten und einzelne Teilergebnisse nur für festgelegte Nutzer oder Nutzergruppen sichtbar sind und damit der Forderung der Hochschulen nach einer vertraulichen Behandlung differenzierten Datenmaterials nachgekommen wird. Mittelfristig ermöglicht dieses Rechtesystem, noch festzulegende Teile des Web-Portals auch für Adressaten außerhalb des MWK und der Hochschulen zu öffnen.

²⁵ ICE steht dabei für Information, Controlling, Entscheidung.

Abbildung C-1: Systemarchitektur und Datenfluss



Das im Projektverlauf entwickelte Webportal besteht letztlich aus einer eduStore-Installation, die hinter einem Apache-Webserver läuft. Alle HTML-Inhalte werden dynamisch vom eduStore-Publishing-Framework (Cocoon) erzeugt, das auch die Authentifizierung der Benutzer übernimmt. Das Publishing-Framework wird sowohl zur Darstellung der Formelparameter im Portal als HTML-, PDF- und Exceltabellen, als auch zur Erzeugung der Diagramme mittels der JfreeChart-Bibliothek verwendet.

Zur Darstellung der Formelergebnisse, der Formelparameter sowie der Kennzahlen des Hochschulkennzahlensystems kann dabei einerseits auf die Funktionalitäten der eduStore/ICE-Standardtabellen zurückgegriffen werden. Andererseits wurden für komplexere Darstellungen und insbesondere zur Darstellung der Formelergebnisse spezifische Auswertungstabellen programmiert. Darüber hinaus steht eine standardisierte Datenexportschnittstelle zur Verfügung, mit deren Hilfe Hochschulkennzahlen und Formelparameter zur Nutzung in hochschuleigenen Systemen aus dem Portal exportiert werden können.

Quellenverzeichnis

- HIS Hochschul-Informationssystem (2008):** Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen, unveröffentlichter Projektbericht, Hannover 26. August 2008
- Clark, P. (2007):** The Commercialisation of University Research and Economic Productivity, Higher Education Management and Policy, 19(1), S. 133-14

Herausgeber:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49(0)511 1220 0 | Fax: +49(0)511 1220 250

Geschäftsführer:

Prof. Dr. Martin Leitner

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | HRB 6489

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE115665155

Verantwortlich:

Prof. Dr. Martin Leitner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-930447-77-7

